Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 108 **Bromberg,** Sonnabend, den 11. Mai 1935. **59. Jahrg.**

Vor der Ankunft Lavals in Warschau.

Kein Empfang bei Marschall Pilsudski.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der französische Außenminister Laval ist, wie aus Paris gemeldet wird, am Donnerstag abend mit dem Nordexpreß nach Warschau abgereist.

Laval, in dessen Begleitung sich seine Tochter, der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, und sein Kabinettschef Rochat befinden, wird in den Abendstunden in der polnischen Hauptstadt eintreffen, wo er mit der Polnischen Regierung alle aktuellen Probleme besprechen wird, die sich einerseits aus den französisch-sowjetrussischen Beistandspakte, andererseits aus dem bestehenden polnisch-französischen Bündnis und besonders aus der nicht ersichtlichen Parallelität zwischen den beiden Vertragsverhältnissen ergeben.

In dem Programm des Aufenthalts des Ministers Laval in Warschau ist, einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, eine Änderung dahingehend eingetreten,

daß der vorgesehene Empfang des französischen Ministers bei Marschall Pilsudski nicht stattfinden wird.

Die amtliche Verlautbarung besagt, daß Marschall Pilsudski mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auf ärztliches Anraten auf die geplante Besprechung mit Laval verzichten müsse.

Fürst Radziwill warnt vor französischen Illusionen.

Obwohl eine gewisse Abgespanntheit und sogar Blasiertheit hohen Besuchen und bedeutenden Konferenzen gegenüber, mit denen Polens Hauptstadt in steigendem Maße gesegnet ist, eigentlich entschuldbar wäre, ist Warschau vor allem das eigentliche „politische" Warschau — auf alles, was mit Lavals Besuch in Warschau zusammenhängt, wahrhaftig und mit allen Sinnen gespannt. Ist man sich doch darüber ganz im klaren, wie folgenschwer die in Warschau gemachten Schachzüge für die weiteren Phasen des großen, vielleicht größten sich abwickelnden Weltspiels sein werden. Alle geistigen Blicke sind auf das Belvedere gerichtet, wo der größte Meister des politischen Spiels in Polen die zu machenden Züge bereit hält. Das offizielle Organ der polnischen Politik, die „Gazeta Polska" — hat sich bisher nur — tastend geäußert. Die Äußerungen Sikorskis wurden im Regierungslager zustimmend aufgenommen, und als das Bestreben aufgefaßt, sich an das Belvedere anzunähern. Doch ist dieses Anzeichen nicht zu überschätzen. Das Belvedere ist nicht leicht zu erraten . . .

Am meisten vorgewagt hat sich Fürst Janusz Radziwill. Er hat im „Czas" für Laval einen Begrüßungsartikel veröffentlicht, der jede Wärme des Tons vermissen läßt und mit trockener Sachlichkeit auf die Fragen hinweist, über die Laval mit der Polnischen Regierung entscheidende Worte auszutauschen haben wird. Vom ehemaligen parlamentarischen Gesichtspunkt aus betrachtet, wäre jeder von Fürst Radziwill geformte Satz in einem solchen Augenblick sehr aufschlußreich, da Fürst Radziwill doch Vorsitzender der Außenkommission des Sejm und außerdem Leiter der Warschauer Abteilung der polnisch-französischen parlamentarischen Gruppe ist. Doch in der aktuellen Epoche Polens entspringen große Entscheidungen bekanntlich nicht einer parlamentarischen Quelle. In Hinsicht darauf sind die vom Fürsten Radziwill im Organ seiner Gruppe geäußerten Gedanken sicher interessant, doch nichts mehr als ein Beitrag zur Kenntnis der Stimmung, die dem französischen Außenminister in Warschau entgegenwehen wird und auf die Laval unzweifelhaft gefaßt und ausgezeichnet vorbereitet ist.

Fürst Radziwill wendet sich an Laval mit Darlegungen, deren wichtigste lauten:

„Französische politische Kreise behaupten, daß die französisch-russische Annäherung und die eventuelle politische Zusammenarbeit dieser zwei Staaten auch für Polen beträchtliche Vorteile darstellten, und zwar in dem Sinne, daß die Rückkehr zur sog. Rapallo-Politik, d. h. einer für Polen ausgesprochen ungünstigen Gestaltung der Verhältnisse unmöglich gemacht wird. Indessen schließt das französisch-russische Abkommen theoretisch keineswegs eine Eventualität aus, der gegenüber die polnische öffentliche Meinung schon heute ausdrücklich Verwahrung einlegen muß.

„Es existieren nämlich einfache, natürliche und für uns klare Dinge, die jedoch für die breiten Schichten der Öffentlichkeit des Westens und für manche hervorragende Politiker Westeuropas durchaus nicht solche sind. Z. B. die Tatsache, wie es scheint, elementarer Natur,

daß Sowjetrußland nirgends eine gemeinsame Grenze mit dem Deutschen Reiche besitzt.

Wir freuen uns darauf, daß Minister Laval während seiner Reise von Bentschen über Warschau nach Stolpce sich selbst augenscheinlich davon überzeugen wird, welch riesiges Gebiet diese beiden Länder trennt und wir hätten den Wunsch, daß er dies seinen Landsleuten endgültig und ein für allmal klar mache.

„Das französisch-sowjetrussische Abkommen berücksichtigt die verschiedensten, heute vielleicht ganz unwahrscheinliche Eventualitäten. Eine von ihnen, die — wie wir glauben — für die französische öffentliche Meinung vielleicht wichtigste, ist ein mit riesigen Mitteln ausgeführter

Angriff des heute rüstenden Reichs auf Frankreich.

Für Polen würde sich in diesem Falle auf Grund des polnisch-französischen Bündnisses **automatisch der casus foederis (Bündnisfall)**, für Sowjetrußland entsprechend dem neuen Abkomen ebenfalls die Pflicht ergeben, **Frankreich Beistand zu leisten.** Und hier entsteht die Frage, die schon heute völlig geklärt sein muß, — **mit welchen Mitteln und auf welchem Wege?**

Stellen sich Minister Laval und mit ihm die französische öffentliche Meinung vor, daß die Ostgrenzen Polens sich automatisch den Millionenscharen der Roten Armee öffnen würden,

deren oberste und ideologische Aufgabe es ist, wie dies noch einmal ihr und der Welt am 1. Mai in Moskau vom Genossen Woroschilow in Erneuerung gebracht wurde, die Kommunistische soziale Weltrevolution zu verbreiten? Stellt sich die französische öffentliche Meinung vor, daß die Stäbe dieser Armee in Krakau, Posen, Wilnna oder in Warschau Wohnung nehmen und daß ihre hinteren Verbindungen das ganze Gebiet der Republik umfassen würden?

„Es ist nicht unsere Sache, den praktischen Wert des französisch-russischen Abkommens vom Gesichtspunkt der Interessen Frankreichs aus abzuschätzen, doch liegt es nicht im Interesse der freundschaftlichen Entwicklung del polnisch-französischen Beziehungen, die französische öffentliche Meinung bei ähnlichen Illusionen zu belassen.

Eine derartige Eventualität wird die polnische öffentliche Meinung nicht ertragen,

und zwar auch die Fraktion nicht ausgeschlossen, welche von Professor Stroński und dessen politischen Freunden repräsentiert wird. **Jedem Versuch nämlich, sei es die westliche, sei es die östliche Grenze zu überschreiten, wird Polen einen entschiedenen Damm entgegenstellen. Und außerdem würde die Notwendigkeit, einem solchen Versuch mit physischer Gewalt, z. B. im Osten, entgegenzutreten, Polen die praktische Verwirklichung der Beistandleistung an Frankreich an der westlichen Grenze unmöglich machen.**

Auf der Durchfahrt durch Berlin.

Der französische Außenminister Laval passierte am Freitag vormittag auf seiner Fahrt nach Warschau mit dem Nordexpreß Berlin. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof Zoologischer Garten um 8,32 Uhr stieg der Französische Botschafter in Berlin François-Poncet in seinen Wagen, um ihn bis nach Frankfurt a/O zu begleiten. Auf dem Schlesischen Bahnhof, wo der Expreß einen Aufenthalt von 20 Minuten hatte, waren der Russische Botschafter Suritz und Herren der französischen Botschaft zur Begrüßung erschienen. Von deutscher Seite war Gesandtschaftsrat von Rintelen der Leiter der Abteilung Westeuropa des Auswärtigen Amtes, zugegen. Um 9,14 Uhr setzte der Nordexpreß vom Schlesischen Bahnhof seine Fahrt fort.

„Wir müssen von unserer Regierung erwarten, daß diese heute glücklicherweise bloß theoretischen und hypothetischen Möglichkeiten dort, wo es nötig ist, **schon jetzt klargestellt werden.**

Ob die Sowjetarmeen im Falle der zweifellosen polnischen Absage andere Wege für die Fühlungsnahme mit Deutschland ausfindig machen werden — wissen wir nicht.

Das interessiert vor allem andere Staaten und Völker, doch können wir ohne Übertreibung sagen, **daß auch diese Eventualität die wachsame und keineswegs gleichgültige Aufmerksamkeit unseres Staates auf sich lenken müßte.**

„Im Zusammenhange mit der jüngsten Annäherung der französischen Politik an Sowjetrußland ist eine Reihe von Gerüchten verbreitet, u. a. über die Möglichkeit der Gewährung einer riesengroßen, **mehrere Milliarden betragenden Anleihe** durch Frankreich für die neuen Moskauer Freunde und zwar zu dem bestimmten Zwecke, **ihr Verkehrsnetz längs der polnischen Grenze auszubauen.** Diesen letztens übrigens dementierten Gerüchten haben wir keinen Glauben geschenkt, doch sind wir der Meinung, **daß auch in dieser Hinsicht die Warschauer Gespräche uns die Möglichkeit geben werden, konkrete und maßgebende Informationen zu erlangen.**

„Die Ankunft des Ministers Laval — schließt Fürst Janusz Radziwill — „begrüßen sowohl die Regierung, als auch die polnische öffentliche Meinung mit Befriedigung. Wir wünschen alle nicht nur die Behebung von kleinen, sogar unter besten Freunden immer möglichen Mißverständnissen, sondern vor allem **eine solche Festlegung der Richtung der Politik unserer Staaten, die in einer weiter entfernten Zukunft und sogar im Falle einer heute nicht sehr wahrscheinlichen Eventualiät grundsätzliche Konflikte und — wir fürchten nicht, es zu sagen — tragische Gegensätzlichkeiten unmöglich machen würde."**

*

Sowjetrussische „Ratschläge".

Moskau, 10. Mai. (DNB) Im Zusammenhange mit der Abreise Lavals nach Warschau und Moskau verbreitet die amtliche Sowjetrussische Telegraphen-Agentur mehrere ihr genehme französische Pressestimmen, mit denen sie offensichtlich einen ganz bestimmten Zweck verfolgt. Es hat sogar den Anschein, als ob die Taß dem französischen Außenminister an Hand dieser Presseäußerungen einen nicht mißzuverstehenden Ratschlag für seine Warschauer Verhandlungen mit auf den Weg geben will. Denn nur so ist es zu verstehen, daß u. a. amtlicherseits in Moskau ausgerechnet die „France Militaire" zitiert wird, deren Hoffnung dahin geht, daß es Laval gelingen möge,

Polen von seiner Realpolitik Deutschland gegenüber abzubringen

Wechsel im Vorsitz der Welage.

Das „Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt für Polen", das Organ der **„Westpolnischen landwirtschaftlichen Gesellschaft"**, der großen Berufsorganisation der deutschen Landwirte in Polen, veröffentlicht in seiner letzten Ausgabe (Nr. 19 vom 10. Mai) folgende Mitteilung an die Mitglieder der Welage:

Schon seit längerer Zeit trug sich Herr Senator Dr. Busse mit der Absicht, sich im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter der schweren Bürde zu entledigen, die das Amt des Vorsitzenden des Vorstandes der Welage ihm auferlegte. Die vor zwei Jahren innerhalb unserer Volksgruppe aufgekommenen Auseinandersetzungen, deren Wirkung auf unsere Organisation nicht abgesehen werden konnte, veranlaßten seine engeren Mitarbeiter, ihn zu bitten, von der Ausführung seines Vorhabens bis zur Klärung der Verhältnisse abzusehen. Sein Pflichtgefühl gebot ihm, diesem Wunsche nachzukommen. Auch ihm lag daran, die allgemeine Unruhe nicht durch einen Wechsel in der Führung der Welage zu vergrößern. Er wollte seinem Nachfolger nicht in kritischer Zeit das schwere Amt abtreten, sondern abwarten, bis er diesem eine durch die Wirren der Zeit glücklich hindurchgeführte, in sich geschlossene Organisation übergeben könne.

Diesen Zeitpunkt hielt Herr Senator Dr. Busse jetzt für gekommen. In der Aufsichtsratssitzung vom 30. April d. J. wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, Herr Dr. Otto Sondermann-Dębina, in geheimer Abstimmung einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Erich Rust-Biskupin.

Die großen Verdienste des Herrn Dr. Busse um unsere Welage, die unter seiner Führung sich aus bescheidenen Anfängen zu einer so wichtigen, umfassenden und in ihren Leistungen und ihrer Bedeutung Achtung gebietenden Berufsorganisation entwickelt hat, wurden vom Aufsichtsrat durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied gewürdigt.

Wir sind Herrn Senator Dr Busse zu besonderem Dank verpflichtet, daß er sich bereit erklärt hat, auch nach der Niederlegung seines Amtes als Vorsitzender im Vorstand zu verbleiben und somit mit seinem wertvollen Wissen und seinen reichen Erfahrungen der Welage weiterhin an maßgebender Stelle zur Verfügung zu stehen. Dank dieser Bereitwilligkeit hat der Vorstand seine bisherige Zusammensetzung behalten können; lediglich die Ämter innerhalb des Vorstandes haben gewechselt.

Der neue Vorsitzende, Herr Dr. Otto Sondermann, der seit Bestehen der Organisation ihr in zahlreichen Ämtern — so als Kreisvorsitzender, als Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes und anderer Sonderausschüsse, als Mitglied des Aufsichtsrats, dann als Mitglied des Vorstandes und zuletzt als stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes — wichtige Dienste geleistet hat, wird, getragen vom einmütigen Vertrauen des Aufsichtsrats und mit Unterstützung des bisherigen Vorsitzenden, die Welage in der alten Weise und, so hoffen wir, mit gleichem Erfolge wie sein Vorgänger, weiterführen. Unser aller Pflicht ist es, einig zusammenzustehen, ihm willig Gefolgschaft zu leisten und ihm nach Kräften, jeder an seinem Platze und nach seinen Fähigkeiten, durch freudige Mitarbeit zu helfen. Damit werden wir unserem Ehrenmitglied, Herrn Senator Dr. Busse, am besten unseren Dank abstatten für seine mühselige, treue, selbstlose und aufopfernde Arbeit, die er seit Jahrzehnten in vielen Ämtern — nicht nur an der Spitze der Welage — für unsere Landwirtschaft und für uns alle geleistet hat.

(—) Georg Frhr. von Massenbach-Konin.
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Welage.

und in das sowjetrussisch-französische Bündnis einzugliedern. Ein solcher Dreibund, so meint das Blatt, wäre ein ausgezeichnetes Bündnis gegen die „wirkliche Gefahr, die deutsche Gefahr".

Merkwürdige Bundesfreundschaft.

Boykottbeschluß der Pariser Presse gegen die Sowjets.

Paris, 9. Mai.

Die Reise des französischen Außenministers nach Moskau hat ein merkwürdiges Vorspiel gehabt. Die Pariser Sowjetbotschaft hatte sich geweigert, dem „Matin" für seinen Sonderberichterstatter, der Laval nach Moskau begleiten sollte, das Visum zu erteilen. Auf diese Weigerung folgte noch die Erklärung, daß überhaupt keinem Vertreter des „Matin" die Einreise nach Rußland gestattet werde, da dieses Blatt stets eine sowjetfeindliche Haltung zur Schau getragen habe. Darauf erklärten sich alle großen Zeitungen mit dem „Matin" solidarisch und kündigen an, daß auch sie auf Entsendung von Sonderberichterstattern nach Moskau verzichten würden. Die Presse wies in teilweise sehr scharfen Ausführungen darauf hin, daß das Verhalten der Sowjetbehörden eine höchst seltsame Art der neuen Bundesfreundschaft darstelle und daß die französische Presse es ablehne, sich ihre Haltung gegenüber dem Kommunismus und dem Sowjetsystem von Moskau aus vorschreiben zu lassen.

Diese unmißverständliche Kritik hat die Sowjetregierung zum Nachgeben gezwungen. Wie das Deutsche Nachrichtenbureau aus Paris meldet, teilt der „Temps" mit, daß der Zwischenfall geregelt sei. Die Sowjetbotschaft in Paris habe bekanntgegeben, daß das Visum für die Einreise nach Sowjetrußland keinem französischen Zeitungsvertreter verweigert werde.

Nur bis Warschau ...

Auf Grund neuer aus Moskau eingetroffener Weisungen hat die Sowjetbotschaft in Paris ihre Bereitwilligkeit zur Gewährung der Einreisevisen für die französischen Berichterstatter, die Außenminister Laval auf seiner amtlichen Reise nach Moskau begleiten wollen, kundgetan. Der „Matin" lehnt diese nachträgliche Bereitschaft für sich wie folgt ab: „Wir haben eine zu hohe Meinung von der journalistischen Aufgabe der Presse, um dieser oder jener Entscheidung einer Regierung zu antworten, die auf die Verräter von Brest-Litowsk folgte, und die in der ganzen Welt die Revolution zu stiften sucht. Der „Matin" wird den französischen Außenminister nicht nach Moskau begleiten. Sein Vertreter wird **an der sowjetrussischen Grenze umkehren.**

Das „Journal" kündigt dieselbe Haltung an. „Wir lehnen", so schreibt das Blatt, „das amtliche Visum ab. Das „Journal" und seine Mitarbeiter sind gewöhnt, durch einen Haupteingang in ein Land einzutreten, nicht aber durch eine mit unwilliger Miene halbgeöffnete Hintertür. Der Sonderberichterstatter des „Journal" wird daher Laval nur bis Warschau begleiten." **Die übrigen französischen Berichterstatter wollen ebenfalls an der sowjetrussischen Grenze umkehren.**

Französische Beklemmungen wegen Warschau.

Die „Zwischenlandung Lavals in Warschau" gibt dem „Oeuvre" Veranlassung, einen ausführlichen Artikel aus der Feder von Gaston-Martin zu veröffentlichen, der sich mit dem französisch-polnischen Problem beschäftigt. Er sucht zu beruhigen und kann doch eine gewisse Beklemmung über die Aufnahme, die Herr Laval in Warschau finden wird, nicht verbergen. Er muß zugeben, daß Polen zur Zeit gerade keine gute Presse in Frankreich hat, und er schreibt, daß sich die politischen Kreise Warchaus geradezu leidenschaftlich mit dem Besuche Lavals beschäftigten. Er sei zu einer Prestigefrage geworden und würde geradezu als das „lebendige Symbol" der ununterbrochenen Fortdauer der Freundschaft zwischen den beiden Völkern angesehen.

Aber Gaston-Martin gibt auch zu, es wäre vergeblich, „zu leugnen, daß seit fünf oder sechs Jahren ein gewisses Schmollen — und zwar nicht das erste — diese Verbrüderung der Seelen und der Waffen verdunkele." Er droht den Polen schelmisch wegen des „Flirts", den sie „anderwärts" angefangen haben. Immerhin zeigte er sich wieder beruhigt darüber, daß Oberst Beck, der polnische Außenminister, sich am 16. April in Genf der Erklärung der drei Großmächte angeschlossen habe. Und deshalb bemüht er sich, seinen Landsleuten den Glauben beizubringen, daß alles gut gehen wird. Von allen denjenigen, die Frankreich kaum liebten, sei die Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Paktes als das Ende einer Politik und der Beginn einer neuen Politik hingestellt worden. Das lehnt Gaston-Martin ab, und diese Geste ist wohl weniger nach Paris als nach Warschau gerichtet. „Man darf uns nicht vor die Wahl stellen: Sowjetrußland oder Polen, wie man Polen vor die andere Wahl stellen wollte: Deutschland oder Frankreich."

Und deshalb glaubt Gaston-Martin, daß die „Zwischenlandung in Warschau" alle Beunruhigung zerstreuen werde. Keine der Türen, die zum Frieden führten, seien durch den Pakt von Paris geschlossen worden.

Auch Militärpakt Rom—Paris?

Die europäische Paktpolitik, nach der französischen These angeblich das unfehlbare System kollektiver Friedenssicherung, scheint überall, wo sie praktisch in die Tat umgesetzt werden soll, zweigleisig zu fahren. Da ist der Ostpakt, von dem seine Erfinder behaupten, er solle den ganzen östlichen Raum des Erdteils konsolidieren, wobei man nur nicht so recht versteht, warum Frankreich, das an diesem Ostraum ja nicht beteiligt ist, sich als Partner in den Pakt einschalten will. Diese Absicht ist nur durch die seit längerem bereits bestehenden Militärbündnisse mit einigen Ost- und Südoststaaten zu erklären. Schon sie sind aber in ihrer Zielsetzung im Widerspruch mit dem Wesen eines umfassenden lediglich der Friedenserhaltung dienenden Regionalpaktes. Und dann kam der Hilfeleistungsvertrag zwischen Frankreich und Sowjetrußland mit einem ihm vorangegangenen Militärabkommen. Diese Abmachungen zersprengten von vornherein den ganzen Ostpaktrahmen, noch ehe er durch das seinerzeit von Herrn Barthou entworfene Dokument ausgefüllt war.

Das Gleiche droht jetzt dem sogenannten „Nichteinmischungspakt", dem anderen Programmpunkt des Londoner Communiqués vom 3. Februar. Die offizielle Lesart ist, daß er den Frieden im Donauraum sichern solle. Auch hier aber fährt die französische, und mit ihr die italienische Politik, auf einem zweiten Gleis. Eine Budapester Zeitung, der „Uj Nemzedek", will erfahren haben, daß der französische Luftfahrtminister demnächst in Rom über die endgültige Fassung eines italienisch-französischen Hilfeleistungspaktes verhandeln werde. In diesen Pakt solle auch die österreichische Frage einbezogen werden. Mussolini habe die Anerkennung der Linie Passau—Salzburg—Kufstein als Luftgrenze Italiens zur Bedingung gemacht und verlangt, daß im Falle eines Luftangriffs auf Österreich die französischen Luftstreitkräfte sofort gemeinsam mit den italienischen Geschwadern gegen den angreifenden Staat vorzugehen hätten. Eine entsprechende Verpflichtung soll in den Hilfeleistungspakt, der also das getreue Ebenbild des französisch-sowjetrussischen sein würde, hineingeschrieben werden. Die Formeln, mit denen auch dieser Kriegspakt an die ihm nach Sinn und Wesen widersprechenden Bestimmungen des Völkerbundstatuts angehängt werden kann, wird man in den Staatskanzleien von Paris und Rom schon finden. Man besitzt Spezialisten für die dafür erforderliche Stilistik.

Nach der Einigung

zwischen Paris und Moskau.

Unter diesem Titel schreibt die royalistische „**Action Francaise**" in ihrer letzten bei uns eingegangenen Nummer über den französisch-sowjetrussischen Pakt u. a. was folgt:

Die französisch-sowjetrussische Einigung trägt bereits ihre ersten Früchte. Die deutschen Zeitungen sprechen schon von dem Gespenst der Einkreisung, und vor allem der „Völkische Beobachter" gibt zu verstehen, daß Deutschland angesichts der Allianz, die es bedroht, nicht anders kann, als seine Rüstung zu verstärken. Polen ist offensichtlich unzufrieden, es ist zweifelhaft, ob die Erklärungen, die Herr Laval geben wird, wenn er nach Warschau kommt, die alte Harmonie und das alte Vertrauen wieder herstellen werden. England hat uns durch den Mund seines Außenministers ganz einfach sagen lassen, daß es sich im Falle eines Konflikts in Osteuropa beiseite halten werde. Und schließlich verhehlt die „New York Herald Tribune", welche jene amerikanischen Kreise vertritt, die am meisten franzosenfreundlich sind, keineswegs, daß der neue Bund nichts Gutes besagt.

Allerdings ist es wahr, daß die andere Seite der Waagschale unsere Intentionen billigt. Wir haben eine enthusiastische Billigung seitens der Kleinen Entente. In Jugoslawien, wo die Russenfreundschaft eine Tradition ist, vergißt man vielleicht, daß die Sowjets in erster Linie Kommunisten sind und erst dann Russen. Der Rumäne Titulescu wollte uns seinen Segen bringen, und was die Tschechoslwakei anbetrifft, so macht sie uns alles nach und verbindet sich auch mit den Russen, was ein Stück Papier mehr ist. **Wir bestehen darauf, daß man uns die Vorteile zeigt, die daraus für die Sache des Friedens resultieren.**

Wenn das Haus zu brennen droht, entgegnen die Bewunderer des Paktes, hat man nicht das Recht, sich über die Uniform der Feuerwehrleute aufzuhalten. Die französische Monarchie habe zu Zeiten Franz I. und Richelieus nicht gezögert, auch „unmoralische" Verträge abzuschließen. Der „sehr christliche König" habe seine Hand in die Hand des Großtürken gelegt und in die der deutschen protestantischen Fürsten. Aber man wird sagen, daß der Staat Franz' I. und Richelieus ein starker Staat war, der Herr in seinem Hause war und der nicht zu fürchten brauchte, daß der Sultan oder der Pfalzgraf irgend eine franzosenfeinliche Propaganda treiben würde; denn er hatte alle Garantien bezüglich der Treue seiner Verbündeten, da er die Leitung des Spiels in der Hand hatte. Gut, wir diskutieren nicht über die Uniform der Feuerwehrleute vor dem Brande; **aber man muß die Gewißheit haben, daß die Feuerwehrleute mit Eimern voll Wasser kommen und nicht mit Eimern voll Petroleum.** Diese Gewißheit haben die Franzosen nicht, und das erklärt das tiefe Mißtrauen. Sie möchten die wahren Gedanken der Sowjets kennen lernen. Drei Tage vor Stresa, oder genau vor einem Monat, ist ein russisch-deutscher Handelsvertrag unterzeichnet worden, auf Grund dessen Sowjetrußland sich verpflichtet, Deutschland mit Rohstoffen ersten Bedarfs für fünf Jahre zu versorgen gegen die Lieferung von Maschinen und anderen deutschen Fabrikaten. Dieses Abkommen ist finanziell von einer Gruppe von deutschen Banken garantiert, bei der der Staat der hauptsächlichste Aktionär ist. Der Kredit von 200 Millionen Reichsmark für die genannten Banken wird in Berlin als „Rapallo-Kredit" bezeichnet, und das Berliner Fachblatt „Die Bank", hat die Pionier-Rolle Deutschlands bei der Entwicklung der Beziehungen der Sowjetunion mit der kapitalistischen Welt betont. Herr Maurice Pernots hat unlängst in einem Artikel im „Capital" auf das Datum dieses Abkommens und seine Wichtigkeit hingewiesen, und er schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: **Die Russen haben Angst vor den Deutschen; aber sie liefern ihnen fünf Jahre die Stoffe ersten Bedarfs, die ihnen fehlen. Die Deutschen haben Angst vor den Russen; aber sie stellen ihnen ihre Schwerindustrie zur Verfügung.**

Man muß demnach fragen: Wen täuscht man? Die Antwort ist leider nur zu leicht.

Venedig — Rechtfertigung für Deutschland.

Die **deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz** stellt über die Dreierbesprechungen Italien-Ungarn und Österreich in Venedig einige Betrachtungen an zu dem Problem der gleichberechtigten Stellung der abgerüsteten Südoststaaten unter Zugrundelegung der Rüstungsgleichheit.

Nach der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit konnte, selbst noch nach der Abschwächung, die bereits Stresa brachte, bei den abgerüsteten Staaten die Hoffnung vorhanden sein, daß ihnen die militärische Gleichberechtigung auf dem „normalen" Wege gleichsam als Morgengabe für ihr „braves" Verhalten von den ehemaligen Siegerstaaten gewährt werden würde, und daß es zur Erlangung dieses elementaren Rechts eines — spontanen — Weges wie Deutschland ihn infolge des Nichteinhaltens des Abrüstungsversprechens der anderen gehen mußte, nicht bedürfe. Jetzt nach der Konferenz zeigt sich aber wieder, daß die Befürworter dieser Methode sich einer erheblichen Täuschung über die praktischen Möglichkeiten dieses Verfahrens hingegeben haben. Was Österreich anbetrifft, so ist die Gegensätzlichkeit der Anschauungen durch den Umstand gemildert worden, daß Österreich keine Forderungen in voller Höhe präsentierte, weil die Aufrüstungsmöglichkeit dieses Landes durch den Wunsch, die Macht Starhembergs wie auch seiner Gefolgschaft zu begrenzen, eine Einschränkung erfährt, die der Gegenseite naturgemäß nicht ungelegen kommt. Dagegen ist Ungarn nicht gewillt, das Erstgeburtsrecht der militärischen Gleichberechtigung um ein Linsengericht zu verkaufen. Darum ist es auch in Venedig nicht weitergekommen.

Das ist eine interessante Lehre. Wenn die Absicht bestanden haben sollte, einen Tatbestand zu schaffen, der Deutschland nachträglich hätte ins Unrecht setzen sollen, so erweist sich einmal mehr, daß Deutschland die heute in Europa vorherrschenden Tendenzen besser und genauer abzuschätzen verstand und aus dieser Sachlage die einzig richtige Folgerung zog. Venedig bedeutet eine erneute Rechtfertigung für Deutschland; denn auch jetzt noch können sich die Siegerstaaten nicht zur freiwilligen Anerkennung der Forderung verstehen, auf die nach der ausgebliebenen Abrüstung für die anderen ein rechtlicher und moralischer Anspruch besteht.

Deutsche Vereinigung.

Maifeier in Tremessen.

Ein gut gelungenes Maifest veranstaltete am Sonnabend, dem 4. Mai, die Ortsgruppe, zu dem die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Der Redner begrüßte die Anwesenden. Dann folgten Gesangvorführungen, Sprechchor und Lustspiele. Die beiden Theaterstücke „Der tote Mann" und „Die Zaubergeige" wurden flott gespielt. Den Spielern wurde reicher Beifall zuteil. Dann trat der Tanz in seine Rechte, welcher jung und alt bis in die Morgenstunden beisammenhielt.

*

Mitgliederversammlungen.

Die Ortsgruppen Adelnau und Grandorf hatten kürzlich eine gemeinsame Mitgliederversammlung in Carki einberufen, auf der Dr. Kohnert-Bromberg die Aufbauarbeit der Deutschen Vereinigung schilderte. Kamerad Droß sprach über die Jugendarbeit und leitete den anschließenden Kameradschaftsabend. Die beiden Versammlungen, an denen etwa 1000 Volksgenossen teilnahmen, standen unter dem Eindruck der erschütternden Tatsache der Ermordung des Volksgenossen Rudolf Rieck aus Neuhütte, der dem Vorstand der Suschener Ortsgruppe angehörte. Auf beiden Versammlungen gedachte Dr. Kohnert dieses aufrechten und prachtvollen deutschen Mannes. Das Lied vom guten Kameraden beschloß die Trauerfeier. In Suschen wurde der neue Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: Erich Paternoga, Gustav Günther jr., Wilhelm Sofka, Heinrich Nasarek und Bieneck.

*

Am Sonnabend, dem 4. Mai 1935, fand die erste Mitgliederversammlung der DV., Ortsgruppe Pleszew, statt. Vg. Jürschke begrüßte alle Anwesenden und erteilte Vg. v. Romberg das Wort. Der Redner gedachte der beiden für ihr Volkstum ums Leben gekommenen Volksgenossen Rieck und Groen. Die Versammlung, die stehend die Worte anhörte, sang darauf das Lied vom guten Kameraden. Vg. v. Romberg sprach darauf in einem längeren Vortrag über die Bedeutung des 1. Mai und über Ziel sowie Weg der Deutschen Vereinigung. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Alsdann wurde zu den Wahlen geschritten. Sie ergaben eine einstimmige Wiederwahl des Vorstandes und der Revisionskommission. Auch die Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung wurde durchgeführt. Die Jugendgruppe brachte Lieder zu Gehör. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen.

*

Vor kurzer Zeit fand die dritte Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Bei einer stattlichen Zahl von Mitgliedern und geladenen Gästen eröffnete der Vorsitzende, Vg. J. Eisermann, die Versammlung. Darbietungen der Jugendgruppe umrahmten die drei Vorträge, welche von folgenden Volksgenossen gehalten wurden: 1. Vg. Dr. Simon, Hohensalza, über Rasse und Vererbungslehre, 2. Vg. Eisermann über Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung, 3. Vg. Emil Jabs über das Bauertum früher und jetzt. Sämtliche Darbietungen ernteten reichen Beifall. Dann übergab der Vorsitzende dem Kameraden Wettke-Hohensalza, den Vorsitz, damit er als Auswärtiger die Wahlen des Vorstandes und der Delegierten durchführe. Sämtliche Vorschläge wurden einstimmig angenommen. Es wurden gewählt: In den Vorstand Vg. Eisermann, Vg. Otto Hoffmann jun., Bergbruch und Walter Friedrich, Grünkirch. In die Revisionskommission die Vg. Paul Bartz-Grünweiler und Albert Bohlmann, Weißenberg. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen.

Republik Polen.

Polnische Offiziere nach Deutschland eingeladen.

Warschau, 9. Mai. Die polnische Militärpresse berichtet, daß noch in der ersten Hälfte des Mai vier höhere polnische Offiziere unter Führung des Kriegsschulkommandanten Brigadegeneral Kutrzeba auf Einladung der deutschen Militärbehörden eine mehrtägige Reise durch Deutschland machen werden, wobei sie insbesondere die Schulungsstätten der Reichswehr besichtigen werden.

*

16 jüdische Studenten in Warschau verhaftet.

Die Warschauer Polizei verhaftete den aus 9 Studenten bestehenden Gesamtvorstand der jüdischen studentischen Selbstverwaltungsorganisation einer Warschauer Maschinenbauschule sowie weitere 7 jüdische Studenten. Man hatte bei einer Haussuchung im Bureau der Selbstverwaltung eine Fülle illegaler staatsfeindlicher und umstürzlerischer Literatur, Flugblätter, Broschüren, Aufrufe und dergleichen gefunden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. Mai 1935.

Krakau — 2,12 (— 2,76), Zawichost + 1,30 (+ 1,32) Warschau + 1,30 (+ 1,35), Plock + 1,35 (+ 1,39), Thorn 1,55 (+ 1,59), Fordon + 1,63 (+ 1,69), Culm + 1,37 (+ 1,40), Graudenz + 1,72 (+ 1,77), Kurzebrak + 1,85 (+ 1,89), Piekel + 1,13 (+ 1,20), Dirschau + 1,25 (+ 1,28), Einlage + 2,30 (+ 2,26), Schiewenhorst 2,40 (+ 2,36). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Verband deutscher Redakteure in Polen.

Bei der ordentlichen Generalversammlung des Verbandes deutscher Redakteure in Polen, die am Sonnabend, dem 4. Mai, in Königshütte (Chorzów) — der jüngsten polnischen Großstadt — stattfand, in der der Vorstand für 1935/36 wie folgt gewählt worden: 1. Vorsitzender: Hauptschriftleiter Robert Styra („Oberschlesischer Kurjer“), 2. Vorsitzender: Hauptschriftleiter Heinz Weber („Kattowitzer Zeitung“), Schriftführer und Geschäftsführer: Schriftleiter Alfons Przewolka („Oberschlesischer Kurjer“), Kassierer: Schriftleiter Dr. Georg Niffka („Wochenpost“), Beisitzer: Schriftleiter Marian Hepke („Deutsche Rundschau“), Kassenprüfer: Schriftleiter Edward Cwienk („Oberschlesischer Kurjer“), Kassenprüfer: Schriftleiter Hans Joachim Siekiera („Kattowitzer Zeitung“), Ehrengericht: Professor Karl Herma-Bielitz, Schriftleiter Fritz Mirau und Schriftleiter Hans Joachim Siekiera. Auf der Generalversammlung wurden berufliche Fragen eingehend und in sachlicher Debatte erörtert, und auch der Anschluß an das polnische Journalistensyndikat behandelt. Die Sitzung, die etwa vier Stunden dauerte, verlief sehr harmonisch und stellte den kollegialen und kameradschaftlichen Geist, der im Verband gepflegt wird, erneut unter Beweis.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Mai.

Vorwiegend heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter an.

Mutter!

Lied: 467, 1—4. Text: Lukas 7, 11—17. Gebet: Nr. 301, 8.

Heute feiern wir den Muttertag. Allenthalben gedenken Christen heute des Segens, den Mütter bedeuten. „Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden.“ Und wenn sie draußen auf dem Friedhof schlummert, dann gehe an ihr Grab und danke ihr für das, was sie war. Es gibt kaum größeres Leid, als wenn ein Mensch von der, die ihn geboren hat, sagen muß: Mutter ist sie mir nie gewesen! Welch ein heiliges Amt ist das Mutteramt! Welch ein reiches Glück ist das Mutterglück. Welch ein tiefes Leid ist Mutterschmerz! Auch Jesus hat dafür Auge und Herz gehabt; da tragen sie einen zu Grabe, der war einer Mutter einziger Sohn, er war ihre Freude und ihr Stolz gewesen, er sollte einmal die Stütze ihres Alters sein. Nun ist's vorbei. Aber der Herr erbarmt sich, der Herr ist Tröster für Mutterleid: Weib, weine nicht! Wie hat er doch seine eigene Mutter geliebt! Es war ihm kein Leichtes, in Kana ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, um des Gehorsams gegen seinen himmlischen Vater willen. Es war ihm weh, daß er sich von den Seinen scheiden mußte: Wer ist meine Mutter? Wer sind meine Brüder? Aber unter dem Kreuze, da wird etwas offenbar von dieser Liebe: Weib, siehe das ist dein Sohn. Siehe, das ist deine Mutter!

Mutterschmerz ist tief, wie hoch ist Mutterfreude! Was mag jenes Weib von Nain empfunden haben, als der Herr ihr den Sohn wiedergab. Was mag eine Mutter empfinden an Freude über ein Kind, das ihr verloren war und nun ihr wiedergegeben ist. Es gibt keine größere Mutterfreude als Freude an einem Kinde, das lebt, ja das auch im geistlichen Sinne lebt, lebt in Gott. Gott schenke solche Mutterfreude! Muttersegen geht mit durchs Leben.

D. Blau-Posen.

Maiengang.

Du mußt morgens hinausgehen, wenn's noch ganz dunkel ist — einmal nur in diesem herrlichen Monat. Dann erschließen sich dir die Wunder des wachgewordenen Lebens am innigsten. Dunkle Nacht noch umfängt dich. Von der nahen Dorfkirche hallen ein paar Schläge durch die klare Luft. Taunaß sind die Wiesen, über die du tastend den Weg suchst. Schwarz, fast drohend taucht der Waldrand auf. Ganz leise mußt du gehen. Bald hörst du es im Wald drin rascheln, hier und dort. — Rehe. Sie wittern dich kommen. Langsam ziehen sie sich ins Dickicht zurück. Es ist wieder ganz still. In dieser Stille spürst du den Atem der jungen Schöpfung am schönsten.

Dann zwitschert in der Nähe der erste kleine Vogel. Einmal, zweimal. Sein Geselle antwortet. Allgemach wecken sie einander, die Finken, die Meisen, die Amseln. Am Horizont wird's sachte licht. Der helle Tag kündet sich an. Und nun vereinen sich die Vogelstimmen, die du nachmittags nur noch vereinzelt und längst nicht so lebendig hörst, zum rauschenden, jubelnden Chor. Der Lobpreis der Lerche erschallt in der Höhe. Prangend steigt die Sonne empor. Sie leuchtet über Berg und Wald, sie umkost das schlafende Dorf wie eine Mutter ihr zartes Kind. Die Blumen weckt sie aus ihrem Schlummer und die jungen Blätter, die ein Danklied dem sieghaften Helden am Firmament droben lispeln. Am Waldrand äst friedlich ein Reh. Es ist wie eine Offenbarung. Und nun verstehst du erst ganz den die Wunder Gottes preisenden Jubel des Schöpfungspsalmes: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter“.

pz.

§ **„Weltreise“ mit Unterbrechung.** Vor einigen Tagen berichteten wir, daß ein 12jähriger Schüler seinen Eltern 106 Złoty gestohlen hatte und mit dem Gelde verschwunden war. Am vergangenen Mittwoch nun wurde der Ausreißer in Dirschau bei der Paßkontrolle festgenommen, als er sich nach Gdingen „durchschmuggeln“ wollte. Er wurde dem Elternhause wieder zugeführt.

§ **An die Falschen geraten** waren zwei Eisenbahner, die in der letzten Nacht in einem Lokal in der Danzigerstraße dem Alkohol stark zugesprochen hatten. Sie verließen das Lokal und rempelten auf der Danzigerstraße jeden Vorübergehenden an. Als sie das gleiche bei einer Gesellschaft, in der sich auch einige Damen befanden, versuchten, schritten die Begleiter der Damen energisch ein und ernüchterten die beiden unternehmungslustigen Eisenbahner durch eine gehörige Tracht Prügel. Außerdem sorgte man dafür, daß die Radaubrüder durch Überführung ins Polizeiarrest an weiteren Ausschreitungen verhindert wurden.

§ **Zwei Fahrräder unterschlagen** hatte der 34jährige Schlosser Leon Włodarski von hier. Im September v. J. lieh er sich von seinem Bekannten Franciszek Okupny ein Fahrrad im Werte von 80 Złoty, daß er dem O. nicht mehr zurückerstattete, sondern anderweitig verkaufte. Ähnlich erging es einem zweiten Bekannten des W., Franciszek Pawlikowski, von dem er sich gleichfalls ein Fahrrad im Werte von 60 Złoty lieh und das er dann nicht mehr zurückgab. Eins von den veruntreuten Rädern erwarb der 29jährige Edward Pstragowski. Beide Männer hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. W. bekennt sich nur in einem Fall zur Unterschlagung eines Fahrrades. Das Gericht verurteilte W., der bereits vorbestraft ist, zu einem Jahr Gefängnis und den P. zu fünf Monaten Arrest.

Wenn du deine Mutter ehrst, vergiß nicht die andern Mütter in ihrer Not.

Opfre für die

Mutterhilfe 1935!

§ **Gelegenheit macht Diebe.** Am 6. April d. J. befand sich der 31jährige Arbeitslose Stanisław Różański auf dem Friedrichsplatz und um sich etwas zu verdienen half er den Händlern, die zum Markt kamen, ihre Körbe vom Wagen zu laden. Als er von der Händlerin Marta Werner einen Korb mit 50 Kilo Butter erhielt, den er zu ihrem Verkaufsstand bringen sollte, kam ihm plötzlich der Gedanke, die Butter auf eigene Rechnung zu verkaufen. Er verschwand zu diesem Zwecke mit Korb und Butter. Da er die Ware zu äußerst günstigen Preisen verkaufte, wurde er diese reißend los. R. wurde aber von der Polizei etwa zwei Stunden später in einem Restaurant ermittelt. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm nur noch 25 Kilo Butter vor. Wegen dieses Buttergeschäfts wurde R. vom hiesigen Burggericht zu drei Monaten bedingungslosen Arrest verurteilt.

□ **Crone** (Koronowo), 9. Mai. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,80—1,00, Eier 0,60—0,70 die Mandel, Eßkartoffeln 1,10—1,20 der Zentner, Pflanzkartoffeln 1,20—1,40. Mastschweine brachten 23—32 Złoty der Zentner, Absatzferkel 14—21 Złoty das Paar. Es herrschte große Nachfrage.

Kürzlich wurden dem Arbeiter Vinzent Roman in Sanddorf aus einem Schuppen sein Fahrrad gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur

k **Czarnikau** (Czarnków), 10. Mai. In den Monaten März—April wurde von der Handwerkskammer Posen in Czarnikau ein Meisterkursus für sämtliche Handwerker abgehalten. Der Kursus, an welchem sich 80 Teilnehmer beteiligten, hatte zum Zweck, die Handwerker zu dem Meisterexamen heranzubilden. Die Beteiligung deutschsprachiger Handwerker war recht stark. Am 6. und 7. Mai d. J. fand vor einer Kommission das Examen statt, zu welchem auch der Vorsitzende der Posener Handwerkskammer erschienen war. Nach dem Examen fand im Sitzungssaal des Starostwos ein feierlicher Abschluß des Kurses statt, bei welchem Starost Stępinski jedem Absolventen das Diplom überreichte.

ex **Exin** (Kcynia), 9. Mai. Während des heutigen Jahrmarktes geriet das Kind des Dachdeckers Pezacki unter die Räder des Milchwagen des Gutes Stalówka. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Gestern fuhr ein Auto, das Benzin getankt hatte, rückwärts gegen eine Straßenlaterne, die stark beschädigt wurde. Der Besitzer des Autos mußte sofort den Schaden ersetzen. Einem zweiten Auto passierte dasselbe Unglück und zwar in der Bahnhofstraße.

z **Inowrocław**, 10. Mai. Ein ungewöhnlicher Gast drang am letzten Sonnabend in das Restaurant Czarnecki hierselbst, Ecke Św. Ducha, ein. Ein jugendlicher Milchfahrer aus der Umgegend kam mit seinem Wagen die abschüssige Straße herab, als er die Gewalt über das Pferd verlor und dieses in das Restaurant eindrang, wobei die Türscheiben in Stücke gingen. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden.

b **Mogilno**, 9. Mai. Bei dem Landwirt Małuziński in Mokre brach heute ein Feuer aus, das den Stall und die Scheune einäscherte. Der danebenstehende große Bienenstand von 60 Völkern konnte gerettet werden.

i **Nakel**, 9. Mai. Heute erschien von Dembowo kommend Bischof Laubitz in Nakel zu einer Visitation und wurde von einer vielköpfigen Menschenmenge begrüßt. Am Freitag wird sich der Bischof nach Wirsitz begeben.

& **Posen**, 9. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kamen Interpellationen zur Sprache, und zwar in Sachen des Literaturpreises, der Erweiterung des Aufsichtsrats der Straßenbahn und der Beerdigung Verstorbener auf dem evangelischen Friedhofe an der ul. Ostrobramska. Stadtpräsident Więckowski würdigte noch einmal den glänzenden Erfolg der diesjährigen Posener Messe. Beschlossen wurde die Verpachtung eines an der Eichwaldstraße gelegenen städtischen Geländes an den Sportklub „Legja“. Der Bebauungsplan für das Landesausstellungsgelände wurde genehmigt.

Auf dem Ziegeleigelände der Firma Nowakowski und Söhne in Fabianowo stürzte der 60jährige Zimmermann Andreas Kaczmarek aus Kotowo beim Ausästen von Bäumen aus so bedeutender Höhe von einem Baume, daß er schwer verletzt wurde, so daß sein Tod beim Transport ins Stadtkrankenhaus eintrat. — Ein 69jähriger Invalide erlitt in einem Hause der Großen Gerberstraße bei einem Sturz von der Treppe außer erheblichen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung. — In der Kirchstraße wurde gestern die 24jährige Viktoria Eike durch den Steinwurf eines spielenden Kindes am Auge so schwer verletzt, daß das Auge in der Universitätsklinik entfernt werden mußte.

Am Wildaer Markt wurde gestern der geistesgestörte pensionierte 48jährige Eisenbahnbeamte Szczepan Wichniarek aus der ul. Czesława festgenommen, weil er Vorübergehende mit einem Küchenmesser bedrohte.

der kürzlich beschlossene neue Straßenbahntarif wird wegen formeller Hemmungen erst zum 1. Juli d. J. in Kraft treten. Erhöhungen des Tarifs gingen bisher mit erheblich größerer Schnelligkeit vor sich.

b **Znin**, 9. Mai. Bei dem Landwirt Andzyjewski in Chomżonka brach ein Feuer aus, dem Scheune, Stall und Schuppen zum Opfer fielen.

Kleine Rundschau.

Keine Verteilung des Schillerpreises im Jahre 1935.

Der im Jahre 1859 gestiftete staatliche Schillerpreis in Höhe von 7000 Reichsmark, der alle sechs Jahre für das beste dramatische Werk eines lebenden deutschen Schriftstellers zur Verleihung kommt, sollte am Todestage Friedrich von Schillers wieder verliehen werden. Reichsminister Rust hatte daher der Satzung des Preises entsprechend eine Preis-Verteilungskommission berufen, die sich aus Dr. Hermann Stehr, Dr. Rudolf G. Binding, Dr. Agnes Miegel, Werner Beumelburg, Reichsdramaturg Dr. Rainer-Schlösser, Universitätsprofessor Dr. Petersen und Staatsschauspieler Fr. Kayßler zusammensetzte. Mit Rücksicht darauf, daß für die Verleihung dieser außergewöhnlich staatlichen Anerkennung nur ein im nationalsozialistischen Geiste schaffender Dichter größten Formats in Frage kommen kann, ein entscheidendes Übergewicht aber zurzeit noch bei keinem Werke bzw. keiner Dichtererscheinung vorliegt, hat die Kommission vorgeschlagen, den Preis als solchen diesmal nicht zu vergeben, sondern nach Artikel 11 der Satzung als Werkhilfen oder in anderer Weise für dramatische Dichter zu verwenden. Reichsminister Rust hat sich diesem Vorschlage angeschlossen und dem Ministerpräsidenten empfohlen, dem Vorschlage der Kommission zuzustimmen. Ministerpräsident Göring hat die Zustimmung erteilt. Demgemäß wird die Preissumme der Notgemeinschaft des deutschen Schrifttums zur Verteilung an notleidende Schriftsteller überwiesen werden.

•

Arbeitstagung evangelischer Kirchenführer.

Berlin, 9. Mai. (DNB.) Am Sitz der Reichskirchenregierung versammelten sich unter der Leitung des Reichsbischofs am Freitag evangelische Kirchenführer zu einer Arbeitstagung. Nach einem Referat von Prof. Witte über Ziele und Bestrebungen der neuheidnischen Bewegungen verlas der Reichsbischof ein an die Gemeinden gerichtetes Wort, in dem er gegenüber diesen Bestrebungen zu einer würdigen, dem besonderen Wesen der evangelischen Kirche entsprechenden Haltung auffordert.

Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung wurden nach längerer, von gegenseitigem Vertrauen getragener Aussprache die entscheidenden kirchlichen Fragen, in besonderer Weise die künftige Gestaltung des Frauenwerks der deutschen evangelischen Kirche behandelt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Statt besonderer Anzeige.

Am 8. Mai, abends 8 Uhr, erlöste Gott von langem, qualvollen Leiden, meinen herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, den früheren Landwirt in Arnoldsdorf,

Oskar Malzahn

im 73. Lebensjahre. 4065

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wąbrzeźno, den 10. Mai 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Kirche in Arnoldsdorf aus statt

Sind die Osterhasen fort!

Dann ist es Zeit, wenn sie soviel Ostereier, runde und eckige, schwere und leichte gebracht, wie zu uns ins Kinderheim der Thornerstr. 17 **zu danken** Ein vergelt's Gott den Spendern von Stadt und Land und um ein ebenso **liebes Gedenken zum nahenden Pfingstfest** bitten die Kinderheimer Kinder 4056 und ihre Mutter **Schwester Olga.**

Privatunterricht

in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande **zu mäßigem Honorar**

Frau J. Schoen, Libelta 14, W. 4. 1666

Klavier- u. Geigen-Unterricht erteilt **Krakowska 1, W. 1.** 1514

Grdl. Klavierunterricht ert. 2 Stund. wöchentlich, monatlich 10 zł. Komme ins Haus. 4053 **Hetmańska 5,** Whg. 5, Eingang rechts.

Polnische Stunden

werden erteilt 1594 **Jagiellońska 24/1.**

Die glückliche Geburt von 3,3 getigerten

Doggenwelpen

zeigen an **Roland Borussia** und **Boriska von Asgard** im Deutschen Doggen-Zwinger „Sarmatia". Wir suchen ein liebes Herrchen u. Frauchen und empfehlen uns zu Schönheitspreisen. Man ersehe unsern Adel in Ahnen-Championalen, unser Ebenbild im Hundesport. 4059

Hauptgewinne der 32. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag nachmittags.

10 000 zł Nr. 50645 58730 74402 181160.
5000 zł Nr. 41718 54234 97578 98200 148711.
2000 zł Nr. 12508 15818 41812 44688 61320 73753 80874 96046 116451 133817 136115 143194 152728 174573.
1000 zł Nr. 455 7609 18758 18786 27006 30547 35623 38886 42588 48923 63637 74471 74578 79071 88818 89857 90530 91760 96552 110272 110922 110936 111114 111296 117076 121141 125251 125457 127218 127782 131317 133147 137560 138327 140491 145617 152458 157961 160803 172009 174684 180046 180084 181600 183000.

3. Tag vormittags.

100 000 zł Nr. 69572.
50 000 zł Nr. 152108.
10 000 zł Nr. 28427 113217 140285.
5000 zł Nr. 21292 35677 64333 69431 82530 99885 124941 146840.
2000 zł Nr. 868 2686 4598 55349 59712 61867 82574 91414 98829 102718 104792 106583 113971 122624 135057 140171 151664 160904.
1000 zł Nr. 7279 9902 9609 9690 19170 19446 21031 25316 29096 30050 39487 39911 44437 46092 47270 49025 50095 59378 68430 71431 75739 80426 82978 86076 87122 88311 93938 94787 98461 101166 112523 119570 125467 131356 131626 132195 135434 140268 141175 144260 149886 151452 154882 154993 155281 158728 168229 180336 180457.

3. Tag nachmittags.

10 000 zł Nr. 88244 98601 123131 145266 171236.
5000 zł Nr. 67107 77595 79823 81224 85164 91817 99146 145296 152551 163513.
2000 zł Nr. 34029 36504 54969 58195 61136 91265 95007 95441 101948 114093 115335 119121 128989 132893 137585 155801 159434.
1000 zł Nr. 8275 10962 15101 17423 19114 22708 29908 48159 50612 52618 53593 54203 56690 57017 57460 60924 60298 61504 62272 64504 75221 79167 79515 93630 107561 110771 119044 122027 127459 130332 153758 154211 154544 181855 184444.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Poln. Unterricht

leichte Methode, w. erteilt **Sienkiewicza 6,** m. 3.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 12. Mai 1935 (Jubilate) Muttertag

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½5 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause. Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. 10 Uhr Gottesdienst* z. Muttertag, Pf. Eichstädt. ½12 Uhr Kindergottesdst., Montag 8 Uhr Kirchenchor, Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. 10 Uhr vorm. Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde (Sekretär Pankratz).

Kl. Bartelsee. Vorm. ½11 Uhr Muttertagfeier, der Kindergottesdst. fällt aus, Montag abds. 8 Uhr Übungsstd. d. Posaunenchors, Freitag ½8 U. Singen.

Schröttersdorf. 9 Uhr Muttertagfeier, nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch abends ½8 Uhr Kirchenchor.

Schleusenau. 10 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, (Muttertag) danach Kindergottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. 9½ Uhr Lesegottesdst., Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Sonntag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pr. Wecke, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, ½4 Uhr Mutterfeier, 5 Uhr Jugendstunde, Montag 8 Uhr Singstunde, Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8. 8¾ Uhr Gebetstunde, 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Muttertagfeier Pr. Gnauck, Mittwoch 8 Uhr Bibelstd. Pred. Gnauck.

Cielle. 10 Uhr Gottesdienst anschl. Kindergottesdienst, 4 Uhr Muttertagfeier.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Fordon. 10 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Kindergottesdienst, 3 Uhr Frauenhilfe.

Otterau - Langenau. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Groß-Neudorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Güldenhof. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Roneck. 10 Uhr vorm. Predigtgottesdienst anschl. Wimpelweihe der kirchl. Jugendvereine.

Sadke. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Nakel. 10 Uhr Gottesdienst, danach Sitzung der Kirchlich. Körperschaften. Nachm. 5 Uhr Muttertagfeier im Gemeinschaftssaal, Dienstag 7½ Uhr Missionsnähverein.

Tuchel. 10 Uhr Lesegottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Zwitz. 10 Uhr Festgottesdienst zum Muttertag.

Sämtl. Gemüse- und Blumenpflanzen, Blüten-Stauden, Dahlienknollen i. feinsten Sorten, Tomatenpflanz., Erdbeer- und Spargelpflanzen Koniferen in groß. Auswahl.

Robert Böhme T. z o. p., **Bydgoszcz,** ul. Jagiellońska 16. Tel. 3042. 3778

Drahtseile

für alle Zwecke 3811 empfiehlt und liefert **B. Muszyński,** Drahtseilfabrik, **Gdynia 4.**

Zum 12. Mai

Muttertagskarten

in großer Auswahl bei 3953

A. Dittmann T. z o. p.

Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Geldmarkt

Danziger Likörfabrik

mit Standard-Marken 4064

sehr gut im Freistaat eingeführt, **sucht** zur Abfindung eines Teilhabers **kapitalkräftigen Mitinhaber.** Offerten unter **R. 4064** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche für sofort einen jüngeren

Gehilfen

für Topfpflanzen- u. Schnittblumenkulturen. Nur schriftliche Bewerbungen m. Lebenslauf erbitte an: **Heinz Bormann, Kowalewo - Pomorze** Zakłady ogrodnicze.

Tücht. Tischler für bess. Arbeit, findet von sof. Beschäftigung. **Schulz, Barcin** 1641 pow. Szubin.

Maschinenschlosserlehrling stellt sofort ein bei Beköstig. und Schlafstelle **A. Samp, Kowalewo,** pow. Wąbrzeźno. 4060

16- bis 17jährig. **Lehrling für Bauschlosserei** gesucht. 4028 **Berufshilfe** T. z., **Bydg.,** Gdańska 66 1 Tr.

Zum 15. 5. ev., ehrliche **Verkäuferin** gesucht. Poln. Sprache Beding. **Frau Busch,** Fleischerei Wąbrzeźno, Pommerellen, 1038

Für **Kolonial-, Eisenwaren- u. Restaurat.-Geschäft** wird per 15. d. Mts. ev., auch poln. sprechende, **tüchtige**

Verkäuferin

gesucht, die auch aushilfsweise im Haushalt tätig sein muß. Offert. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. u. **O. 3970** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Wirtin

zuverlässig, mit allen Zweigen eines größer. Haushalts vertraut, zum 1. Juni ges. 4019 **Fr. L. Moeller, Rittergut Nowe,** pw. Swiecie.

Dauerstellung. Für ländl. Lehrerhaushalt ält., fleiß. u. selbst.

Mädchen oder Witwe gesucht per sofort, eventl. mit Familienanschluß. Kuh vorhanden. Frau pflegt krankes Kind. 15 zł monatlich. Offert. unt. **dringend B. 3748** an die Geschst. d. Zeitung.

Heirat

Landwirt, Anf. 30 wünscht sofort

Einheirat

in Landwirtschaft. Frdl. Off. mit Bild u. **P. 4050** a. Gschst. d. Z.

Evgl. Mädchen, 26 J. alt, dunkelblond, sucht **Lebenskameraden.** Kleiner Besitzer, Handwerker oder Witmann angenehm. Off. unter **Z. 3991** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

N.-Gutsbesitzersohn, 27 J. alt, evgl., blond, mittelgroß, wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine gebildete Lebenskameradinkenn. zu lernen. Barvermög. erwünscht. Distretion Ehrensache. Bildoffert. unt. **B. 3989** an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Stellengesuche

Wegen Verkaufs der hiesigen Güter suche **anderweitigen Wirkungskreis** Vertrauensstellung als

Administrator

großen landwirtschaftlichen Besitzes, z. 1. Juli 1935, mit eigen. Haushalt. Habe 14 Jahre Praxis auf intensiven Betrieben. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unt. **B. 3883** a. d. G. d. Ztg.

Suche zum 1. 7. 35 oder später **Stellung** 4044

als Inspektor

auf größerem Gute. Bin 29 Jahre alt, 8 J. Praxis, besitze sehr gute Zeugnisse u. Empfehlg. Gefl. Zuschrift. erbittet **Fritz Bressel, Wierzonka,** p. Kobylnica, powiat Poznań.

Suche von sofort oder vom 1. Juni

Stelle als 2. oder alleinig. Beamter.

Bin 24 J. alt, 6 J. Prax., bestens empfohl., letzte Stellung 3½ Jahre. Offerten unter **R. 3977** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellg. als verh.

Wirtschafter

von sof. od. später, gute Zeugn. u. Empfehlung. Zuschriften u. **G. 4013** an die Gst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn

evgl., beider Sprachen mächtig, der sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stellung als Wirtschafter od. dergleichen.** Führt auch in der Landwirtsch. vorkommend. Reparat. aus. Off. u. **L. 4037** a. d. Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter

29 Jahre alt, Brennersohn, 8 Jahre selbständ., bis jetzt ohne Spiritusschwund, vertraut mit sämtl. Nebenbetrieben sowie schriftlichen Arbeiten. Beider Landessprachen mächtig, sucht vom 1. 7. evtl. später Dauerstellung als Verheirateter. Gefällige Offerten mit Gehaltsangabe an 3925 **Bruno Günther Trzcianka,** p. Michorzewo.

Chauffeur led. u. militärfr., m. gut. Zeugn., deutsche u. poln. Spr., sucht v. sof. oder später **Stellung. Feldt, Bydgoszcz,** Piotra Skargi 10, Wg. 8. 1651

Tüchtig., ledig., 23jähr. **Gutsgärtner** 3957 **sucht Stellung** — auch in Handelsgärtnerei. **Berufshilfe** T. z., **Bydg.,** Gdańska 66, 1.

Evgl. Gärtner

28 J. alt, fleißig, solide und mit allen Arbeit. i. Fach aufs beste vertr., mit guten Zeugniss. und Empfehlungen, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Offert. unter **S. 3978** an die Geschst. dieser Zeitung.

Aelterer Schweizer

Melker, sucht Stellung als Unverheirateter zu jedem Viehbestande. Gute Zeugnisse vorhanden. Meldg. sind zu richten an **Karl Plutta, Janikowo.** powiat Inowrocław. Nowa Budownia. 1656

Evangel., musikalische

Hauslehrerin

m. läng. Prax. **sucht Stell.** z. neuen Schulj. Off. u. **P. 3844** a. d. Geschst. d. Ztg.

Rechnungsführerin

mit langjähriger Prax auf größeren Gütern, selbständige Kraft, gute Fachkenntnisse, deutsch und polnisch in Wort und Schrift perfekt, sucht von sofort oder später Stellung auf größerem Gute. Übernimmt auch Vertretg. Gefl. Angebote unter **D. 4007** a. d. Gst. d. Z.

Dame, 46 J. alt, **sucht Wirkungskreis** bei einzelner besserer Dame oder Herrn. Kl. Taschengeld erwünscht. Offert. unter **F. 3915** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschafterin

perf. in fein. u. einfach. Küche, Back., Einweck., Einschl., **sucht Stellung** zu bald oder später. Offerten unter **K. 3930** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbst. Köchin v. Lande **sucht Stellg. als Stütze** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **M. 1627** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Mädchen sucht zum 1. 6. 35 Stellung am liebsten als **Köchin od. Stubenmädchen** Erfahren in jeder vorkommend. Hausarbeit. Frdl. Off. unt. **U. 4067** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtstochter

22 J. alt, evangl., die kochen, glanzplätten kann und etwas Nähkenntnisse besitzt, **sucht** Stellung von sofort od. 15. 5. 1935 als **Stütze.** Offerten an **Jakob Ursel, Jerzykowo,** p. Słowikowo, powiat Mogilno. 4036

Aelt., evangel.

Landwirtstochter

sucht zum 15. 5. evtl. 1. 6. **Stellung als Stuben- od. Alleinmädchen.** Gute Zeugnisse vorhand. Zuschriften unter **B. 1647** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung

v. 1. od. 15. 6., frauenlos. Haushalt **bevorz.** 1667 **Pomorska 41,** Wohn. 8.

Selbstd. Mädchen

mit guten Zeugnissen **sucht** von gleich od. 15. 5. **Stellung** in **Bromberg.** Offerten unter **S. 1636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres

junges Mädchen

sucht Stellung in besser. Hause, gleich welch. Art. Familienanschluß erw. Freundl. Zuschriften unter **S. 4062** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

600 Morg., Nähe Bydgoszcz, mit Invt., Preis 60 000 Zł., Anzahl. 30000 Zł., verkauft **Sokołowski, Bydg.,** Sniadeckich 52. 1670

Landwirtschaft

von ca. 300 Morg., nur guter Boden und Gebäude, evtl. m. Wassermühle, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. **P. 3975** a. d. G. d. Z.

Landwirtsch. (Pom.) 130 Mg. Weizenboden m. komplett. Inventar, wegen Ausreise günstig zu verkauf. Reflektant. woll. Angeb. an **„Par", Toruń,** unter **Landwirtschaft,** richten. 4011

Grundstück, ca. 30 Mg., a. geeign. zur Hühnerfarm, zu verkauf. **Link, Kozibór,** p. Podgórz, pow. Toruń. 4054

Zu kaufen gesucht mittleres **Zinshaus** im Zentrum m. kl. Garten. Off. m. Preisang. u. **U. 1646** a. d. Geschst. d. Ztg.

Stadtwohnhaus

am See geleg., verkft. **Felske, Wąwelno,** pow. Wyrzysk. 4051

Komfortables **Haus** (Gart.) verkaufe preiswert. **Kuligowski,** Bydgoszcz, Gdańska 33. 1665

Wirtschaften

130 Morgen, Preis 24000 Anzahlung 15000 zł. 75 Morgen 1. Klasse) bei Mogilno. 3946 **Jan Płoszyński Mogilno,** Wolności 6.

Familienhaus

6 Zimmer mit Veranda, 3 Morg. Gemüsegarten nebst Treibh., geeign. f. Gärtnereibetr., 5 Min. z. Straßenb., Verkaufspreis 13000 Zł. bei 11000 Anzahlung. Offert. unt. **F. 1605** a. d. Geschst. d. Z.

Geschäftsgrundstück

in bester Lage in lebhaft. Stadt, m. geräum. gut. Gebäuden zu verk. Offerten unter **T. 1639** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Das 1664 **Molkerei-Grundstück** in **Makowiska** bei Solec kuj., sehr gut. Gebäude, ½ Morgen Land, steht preiswert **zum Verkauf.** Anfragen zu richten an **F. Jahnke, Otorowo,** Bydgoszcz 5.

Alteingeführt. **Manufakturwarengesch.** sehr günstig zu verkaufen. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 1671

Aus altbekannt. Herdbuchherde verk. erstkl.

Zuchtbullen

zu äußerst bemessenen Preisen. **Gut Wolental,** p. Pączewo, p. Starogard. Tel. Skórz 9. 3938

Zuchteber 1697

7 Monate alt, hat abzugeben **Rittergut Gądecz,** poczta Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz.

Drahthaar-Terrier

Rüde, 2jähr., gut erzog., billig zu verkaufen. 4031 **Paul Ritschmann, Grudziądz,** M. Młyńska 5.

Komplett., gediegenes, fast neues **Eichen-Eßzimmer m. Beckers-Standuhr** umzugshalb. abzugeben. Offert. unt. **R. 1628** a. d. G. d. Ztg.

Küchen, Speise- und Schlafzimmer, preiswert zu verkaufen. 1654 **ul. Kościuszki 8.**

Küche und Schlafzimmer

billig zu verk. **Gerth,** Wel. Rynek 8. 1668

Teppich, ca. 3×4 m, zu verkauf. Besichtigung 10—2 Uhr. 1660 **Krasińskiego 5, W. 1**

Da überflüssig, verkaufe ich ein tadellos erhalt.

Kupee

zum Preise von 900 zł. **Freiin von Leesen, Wulkowo,** p. Osieczna, pow. Leszno. 4061

Deutsches

Pionier-Faltboot

2sitzig, kompl. m. Segel, gut erhalten, z. verkauf. **Sląska 13,** Whg. 5. 1658

Kutschwagen

u. **leicht. Geschäftswag.** z. verk. **Hetmańska 25.** 1669

Zu verkaufen 3847

Gaskocher

mit 2 Ringen,

eine Geige

Litewska 16, Wohn. 1.

Zu verkaufen: krebsfeste **„Erdgold"-Saatkartoffeln,** 300 Ztr., à Ztr. 2,25 zł, eigene Staudenauslese, anerkannt von der Posener Izba Rolnicza, desgl. 200 Ztr. **„Industrie"-Saat** und 200 Zentner **„Modell"-Saat,** zum Preise à Ztr. 1,75 zł. **Roeder, Wudzynek** 6143 poczta Kotomierz.

Wohnungen

Wohnung

6 **Zimmer,** Bad, Balkon und Zubehör, 2. Etage, vom 1. Juli billigst zu vermieten. **Jagiellońska 26.** 1625

4-Zimmer-Wohng. m. Zub., Näh. Danzigerstraße, v. 1. 6. zu verm. Offerten unter **A. 1661** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3 Zimmer, Küche und Badegelegenheit in ruhig. Geg. per 15. 6. zu verm. Offert. u. **F. 4012** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer 1663 zu verm. **Dworcowa 3.**

Pachtungen

Wassermühle z. pachten gesucht. 4046 **Lange, Młyn Wyrwa, Terespol,** pow. Swiecie.

Wasser- oder Motor-Mühle zu pacht. gesucht. Ausführliche Angeb. unt. **E. 4008** a. d. G. d. Z. erb.

Pacht-Molkerei

trete ab für ca. 1200 zł. In einer Kreisstadt Posens, 35000 Einwohn., gelegen. Offerten unt. **H. 3922** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Agrarreformfreie

Rübenwirtschaft,

nicht unter 400 Morg., **zu pachten oder kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote unt. **D. 3911** a. d. Geschst. d. Ztg. **erb.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 108.

Bromberg, Sonnabend, den 11. Mai 1935.

Pommerellen.

10. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Ein Rechtsanwalt als Angeklagter.

Am Dienstag wurde vor dem Bezirksgericht gegen den hiesigen Rechtsanwalt Sielski verhandelt, der beschuldigt wird, sich Klientengelder im Betrage von insgesamt 16 000 Zloty unrechtmäßig angeeignet zu haben. Den Angeklagten führte man aus der Untersuchungshaft vor, die über ihn verhängt worden war, weil er sich zu dem in dieser Strafsache anberaumten ersten Termin nicht gestellt hatte. Die Verhandlung leitete Bezirksrichter Dr. Sibich. Rechtsanwalt Sielski bestritt, sich der Unterschlagung der genannten Summe schuldig gemacht zu haben, und behauptete, daß er das Geld, das er infolge eines schwebenden Prozesses nicht habe einzahlen können, und das nicht nutzlos habe bleiben sollen, auf ein hypothekarisches Darlehen gegeben habe. Davon seien die Interessenten durch ihn benachrichtigt worden. Angesichts der Entschuldigung, die der Angeklagte vorbrachte, und seines ganzen Verhaltens beantragte sein Verteidiger, daß der Angeklagte einer ärztlichen Untersuchung eingehend unterzogen werden möchte, ob er die Fähigkeit besitzt, sich in der zur Verhandlung stehenden Situation genügen zu orientieren, und ob er imstande ist, seinem Willensausdruck die nötige Richtung zu geben. Der Gerichtshof beschloß, dem Antrage des Verteidigers stattzugeben, und vertagte die Verhandlung auf den 29. Mai d. J. Auch dem weiteren Antrage, den Angeklagten aus der Untersuchungshaft zu entlassen, stimmte das Gericht zu, setzte aber als Bedingung die Stellung einer Kaution von 10 000 Zloty fest.

× **An ansteckenden Krankheiten** wurden in Graudenz im Laufe der verflossenen Woche festgestellt: je ein Fall von Scharlach, Diphetherie und Tuberkulose; von diesen hatte die letztgenannte Krankheit tödlichen Ausgang.

× **Volksgemeinschaft durch die Tat** bezeigten dieser Tage in einem Graudenz benachbarten Dorfe einige deutsche Landwirte. Zwei dortigen Landleuten wurden vor einigen Wochen sämtliche Fleisch- und Wurstvorräte gestohlen. In der Nacht zum Dienstag nun brachen wieder Diebe bei dem einen der damals Bestohlenen ein, und zwar in seinen Geflügelstall, aus dem sie sämtliche Hühner entwendeten. Als einige Nachbarn davon erfuhren, füllten sie, ohne darum gebeten zu sein, den geleerten Stall aus eigenen Beständen wenigstens teilweise wieder auf. Das ist gewiß ein schönes Beispiel von praktischem Sozialismus und wirklicher Nächstenliebe, für die ihnen allgemeine Anerkennung gebührt. *

× **Boden- und Kellereinbruch zugleich.** Beim Kaufmann Szaja Schilbersztein, Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) 14, suchten nachts Diebe Boden und Keller heim und stahlen ein Fahrrad bzw. Kartoffeln und Brennmaterial im Gesamtwerte von 140 Zloty. Ferner wurde aus der Franciszka Gozeleckaschen Wohnung in der Kaserne des 65. Inf.-Regts. eine Handtasche im Werte von 25 Zloty entwendet. *

× **Folgende gefundene Gegenstände** sind in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April d. J. bei der Stadtverwaltung abgegeben worden: 10 Portemonnaies mit Geldinhalt, 2 Brieftaschen, 2 Damenhandtaschen, 1 silberner Fingerring, 2 Bund Schlüssel, 6 Fayancetöpfchen, 3 Handschuhe, 1 Mütze, 1 kleiner Schal und 2 Kästchen mit photographischen Klischees (Negativen). Verlierer können sich während der Stunden von 10—13 Uhr im Rathause, Zimmer 308, melden.

Thorn (Toruń)

‡ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 8 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Donnerstag früh 1,52 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist infolge merklicher Luftabkühlung auf 9½ Grad Celsius gesunken. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Wanda" mit einem beladenen und drei leeren Kähnen aus Warschau, und Schlepper „Spółdzielnia Wisła" aus Nieszawa. Letzgenannter startete mit einem beladenen und einem leeren Kahn nach der Hauptstadt, während „Wanda" ohne Schlepplast nach Brahemünde abfuhr. — Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Hetman" bezw. „Mickiewicz", in entgegengesetzter Richtung „Fredro" und der Schlepper „Minister Lubecki" mit zwei beladenen Kähnen bezw. „Stanisław". * *

rk **Die Deutsche Bühne Thorn** trat Mittwoch abend mit der letzten Einstudierung ihrer diesjährigen Spielzeit vor die Öffentlichkeit. Das Lustspiel „Fruchtkonserven" von Hans Weißbach war hierzu ausersehen und es zeigte sich daß die Bühnnleitung mit dieser Neuheit einen außerordentlich guten Griff getan hat. Das heitere Spiel, das fast das gesamte Darstellerpersonal beschäftigt, interessierte und amüsierte das zahlreiche Premierenpublikum aufs beste; nicht endenwollender Beifall nach jedem Aktschluß und eine „Blumenüberschwemmung" nach dem zweiten Akte bezeugten den Darstellern Dank und Anerkennung für das Geleistete. Eine Würdigung der trefflich gelungenen Aufführung, die Sonntag nachmittag als Schlußvorstellung der Spielzeit wiederholt wird, folgt in unserer Sonntagsausgabe. * *

v **Das Postamt Thorn 1** hat die Paketzustellung in den Thorner Zustellbezirken ab 1. Juni 1935 im Offertenwege zu vergeben. Die Paketzustellung hat an den Zustelltagen mit 3—4 Wagen je 4—7 Stunden täglich in der Zeit von 9—16 Uhr zu erfolgen. Der Postfuhrhalter muß zu jedem Wagen ein aufgeschirrtes Pferd und den Kutscher stellen. Offerten mit Angabe der monatlichen Forderung sind in versiegelten Briefumschlägen bis spätestens 20 Mai 1935, 12 Uhr, einzureichen. Die Kaution beträgt ein Prozent der offerierten Jahresforderung. Das Recht der freien Auswahl unter den Bewerbern ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages oder der Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten. Nähere Auskünfte werden im Postamt Thorn 1 in den Dienststunden erteilt. * *

‡ **Eine Petarde militärischer Herkunft** wurde am Mittwoch beim Ausschachten des Kellers im Hause Bergstraße (ul. Podgórna) 33 gefunden. Der Fund wurde der Poliz i zur Kenntnis gebracht, die eine Untersuchung einleitete.

‡ **Nicht weniger als sechs Diebstahlsverdächtige** wurden am Mittwoch durch die Polizei festgenommen, daneben noch eine Person wegen Hehlerei, eine wegen Blutschande, zwei wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände, zwei durch die Gerichtsbehörde gesuchte und eine zwecks Feststellung der Identität. Die Arretierten wurden entweder der Gerichtsbehörde oder Burgstarostei zur Disposition gestellt. Wegen Trunkenheit und Ausschreitungen erfolgten zwei Sistierungen. * *

v **Nach dem Genuß von vier Glas Bier und zwei „Kleinen mit Schuß"** trat am Montag Franciszek Jasiński von hier, Chauffeur der Autodroschke 25, zusammen mit seinen Freunden Wladyslaw Klimkiewicz aus Thorn und Ignacy Grodzicki aus Dobrzejewice im Kreise Lipno eine Autofahrt an. Nachdem der betrunkene Autolenker sein Fahrzeug im Zickzackkurs durch die Kerstenstraße (Szopena) gesteuert hatte, schlug er in der Brombergerstraße (Bydgoska) ein derart rasendes Tempo an, daß er schließlich die Herrschaft über das gleichfalls „übergaste" Gefährt verlor. An der Ecke der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) streifte die Autodroschke zunächst einen Baum, um hierauf an einem Laternenpfahl, und ganz zuletzt an einen anderen an einem anderen Baum zu landen. Hierbei wurden beide Reflektoren, die Vorderscheibe, die Kotflügel sowie die Karosserie mehr oder weniger beschädigt. Von den betrunkenen Insassen erlitt nur Klimkiewicz eine geringfügige Verletzung. Die Polizei schrieb ein Protokoll und behielt das dreiblättrige Kleeblatt bis zur erfolgten Ausnüchterung im Gewahrsam. * *

v **Wegen Unterschlagung** hatte sich Franciszek Furmanek von hier vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. Der Angeklagte, der einen im Auftrage eines Vervielfältigungsbureaus eingezogenen Betrag von 6,50 Zloty für sich behalten hat, wurde zu zwei Monaten Arrest mit Strafaufschub auf fünf Jahre verurteilt. * *

‡ **Der Polizeirapport** vom Dienstag verzeichnet sechs kleine Diebstähle, von denen erst zwei aufgeklärt werden konnten, einen Fall unrechtmäßiger Aneignung und fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen und der Gerichtsbehörde übergeben wurden drei Personen wegen Diebstahls. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die letzte diesjährige Aufführung der D. B. T. findet Sonntag, 12. Mai, nachm. 4 Uhr, statt: „Fruchtkonserven", Lustspiel von Hons Weißbach. Die Erstaufführung fand stürmischen Beifall! Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34, Tel. 1469. Theaterkasse ab 3,15 Uhr. (4055 * *

Konitz (Chojnice)

tz **Die Konitzer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung** veranstaltete für die Jugendgruppe und die anderen Mitwirkenden des Tages der Arbeit am Mittwoch im Vereinshaus ein gemütliches Beisammensein. Eine gemeinsame Kaffeetafel fand großen Anklang, dann wurden die Volkstänze vom Sonntag wiederholt, die die meisten Anwesenden bei der Aufführung wegen Zeitmangels nicht sehen konnten. Schließlich setzten sich flotte Spieler ans Klavier und bei Klavier- und Harmonikaklängen wurde fleißig getanzt. +

tz **Scheuendes Pferd.** Am Donnerstag mittag wurde das Pferd des Baumeisters Landowski scheu und raste mit dem mit Brettern beladenen Wagen die Bahnhofstraße herunter. An der Ecke Danzigerstraße bog es in die Rähme ein. Die langen Bretter hatten sich durch die tolle Fahrt inzwischen kreuz und quer gelegt und so nahm das Fuhrwerk fast die ganze Straßenbreite ein. Ein vom Viehmarkt kommender Bauer wurde von einem Brett erfaßt und mit seiner Frau umgerissen. Glücklicherweise ging dies ohne weitere Verletzungen ab, nur die Kleider wurden erheblich mitgenommen. In der Nähe der Likörfabrik Każmierski konnte das Fuhrwerk angehalten werden, bevor weiterer Schaden angerichtet wurde. +

---

d **Gdingen** (Gdynia), 9. Mai. Ein gewagter Einbruch wurde in das Kolonialwarengeschäft Mauler in der Seestraße verübt, wobei größere Mengen Tabak- und Zuckerwaren sowie Spiritus von bedeutendem Werte gestohlen wurden. Der Polizei gelang es bald, den Täter in der Person des J. Stolarczyk zu ermitteln, der erst vor einigen Tagen das hiesige Gefängnis verlassen hat.

Verschwunden ist seit dem 25. vorigen Monats der Fischkutter „Hel 121", der zuletzt in der Nähe der Insel Bornholm gesehen worden ist. Alle Nachforschungen sind bis jetzt ergebnislos geblieben.

Verunglückt ist im Hafen bei der Arbeit der Vorarbeiter A. Wardym. Er glitt von einem Güterwagen

so unglücklich herunter, daß er mit dem Kopf auf die Schienen schlug und schwere Verletzungen davontrug. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

p **Neustadt** (Wejherowo), 9. Mai. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 30. April bis 4. Mai zwei Geburten männlichen, sieben weiblichen Geschlechts, drei Todesfälle und eine Eheschließung eingetragen.

Freie Stadt Danzig.

Dr. Haushofer spricht in Danzig.

Der Präsident der Deutschen Akademie, Generalmajor a. D. Professor Dr. Karl Haushofer-München, weilte in Danzig, wo er im Auditorium maximum der Technischen Hochschule auf Einladung des Danziger Freundeskreises der Deutschen Akademie sprach. An der Veranstaltung nahm der deutsche Generalkonsul von Radowitz-Danzig sowie zahlreiche Professoren der Technischen Hochschule und eine Reihe von Ehrengästen teil. Nach Begrüßungsworten von Professor Creutzburg-Danzig, der insbesondere auf die Stellung Danzigs als Vorposten deutschen Volkstums und deutscher Kultur und somit auch einer Vorpostenstellung nationalsozialistischen Denkens und Handelns hinwies, sprach Präsident Dr. Haushofer über den Nahen und den Fernen Osten in der Kulturpolitik.

In seinen meisterhaften Ausführungen beschäftigte er sich, auf das Beispiel von Smyrna und Schanghai hinweisend, mit der Problematik der Großstädte im Kriege sowie insbesondere mit der Zurüstung der Kulturlandschaft für kriegerische Wirren an Hand der Erfahrungen im Fernen Osten, besonders in der Mandschurei, wobei er überaus interessante Parallelen zwischen der Abwicklung kriegerischer Zusammenstöße in großräumigen und dünnbevölkerten Gebieten Asiens bzw. den überbevölkerten, engräumigen Gebieten Mitteleuropas zog. Präsident Haushofer schloß seine Ausführungen, denen starker Beifall folgte, indem er auf die Notwendigkeit für jeden Deutschen hinwies, sein Weltbild in Ordnung zu halten, um in entscheidenden Stunden des Weltgeschehens den nötigen Widerhall für alle außenpolitischen Ereignisse in seiner eigenen Seele und in der seiner deutschen Volksgenossen erwecken zu können.

*

Neuer Generalmusikdirektor des Danziger Staatstheaters.

Der Generalintendant des Danziger Staatstheaters hat den ersten Kapellmeister der Münchener Staatsoper, Karl Fischer, für den Posten des Generalmusikdirektors und Staatskapellmeisters am Danziger Staatstheater verpflichtet. Fischer war noch bis 1936 für die Münchener Staatsoper engagiert, es ist aber nach Verhandlungen mit dem bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kunst gelungen, ihn von seinen Münchener Verpflichtungen zu befreien. Fischer ist zunächst auf zwei Jahre nach Danzig verpflichtet worden.

*

Der erste Zoppoter Renntag fällt aus.

Der Danziger Reiterverein sieht sich gezwungen, den ersten Renntag am 12. Mai auf der Zoppoter Rennbahn aufzuheben, da die Ausschreibungen und Guldenpreise auf dem bisherigen Wert des Guldens und der Mark beruhen und infolgedessen der veränderten Lage nicht Rechnung tragen.

Zunahme der Heuschreckenplage in Spanien.

Die Heuschreckenplage in Spanien breitet sich weiter aus. In der Provinz Madrid allein sind 21 Dörfer von den Ungezieferschwärmen derart heimgesucht, daß man die ganze Ernte vernichtet glaubt. Bei Sevilla bedecken die Heuschrecken z. T. kilometerweit das Land. Auch das Militär ist jetzt zum Kampf gegen die Landplage eingesetzt worden.

Graudenz.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Staatsangehörigkeit." Die Danziger Staatsangehörigkeit kann auf seinen Antrag derjenige erwerben, der während fünf aufeinander folgenden Jahren auf dem Gebiet der Freien Stadt sich aufgehalten oder seinen Wohnsitz gehabt hat, unbescholten ist und die Absicht hat, auf Danziger Gebiet dauernd seinen Wohnsitz zu nehmen, sich und seine Angehörigen zu ernähren imstande ist und endlich nachweist, daß er aus seiner bisherigen Staatsangehörigkeit entlassen ist oder durch den Erwerb der Danziger Staatsangehörigkeit entlassen wird. Von polnischen Staatsangehörigen ist ferner eine Bescheinigung der zuständigen polnischen Behörde beizubringen, daß der Aufgabe der polnischen Staatsangehörigkeit Bedenken nicht entgegenstehen.

A. B. C. Die Gewährleistungsfrist für die Hauptmängel beim Viehhandel beträgt beim Hornvieh, und zwar bei offener Eutertuberkulose, oder wenn diese den Grund für allgemeine Abmagerung des Tieres bildet — 21 Tage; bei Lungenseuche — 28 Tage. (Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 30. 6. 34, Dz. Ust. Nr. 57, Pos. 505.) Die Kaiserliche Verordnung vom 27. 3. 1899 über die Hauptmängel und die Fristen der Gewährleistung im Viehhandel sind außer Kraft.

R. in B. Wenden Sie sich mit einer Anfrage an irgend ein Antiquariat oder an den Verein deutscher Antiquariats- und Exportbuchhändler e. V. in Leipzig oder an das Organ dieses Vereins „Gesuchte Bücher" oder an eine der in München erscheinenden Zeitschriften „Die Antiquariatsbörse" und „Der Antiquariatsmarkt".

Goldregen Nr. 22. Sie hätten vor dem Umzug mit dem Vermieter vereinbaren müssen, daß Sie unter der Bedingung ausziehen wollen, daß er Ihnen die Umzugskosten ersetzt, wozu Sie berechtigt waren. Da Sie das nicht getan haben, sondern bedingungslos ausgezogen sind, ist es zweifelhaft, ob das Gericht, wenn es vom Vermieter zur Entscheidung dieser Frage angerufen wird, die Verrechnung der rückständigen Miete auf Ihre Umzugskosten für zulässig erklärt. Möglich ist es, aber sicher ist es nicht.

X. Y. Z. Wenn Ihr Mann an einer Berufskrankheit gestorben ist, haben Sie Anspruch auf eine Unfallwitwenrente. Diese Rente beträgt 30 Prozent des Durchschnittslohns.

M. B. Die Invalidenrente darf 80 Prozent des durchschnittlichen Monatsverdienstes nicht überschreiten.

E. Z. Forderungen aus bestehenden Miets- und Pachtverträgen verjähren in vier Jahren. Nach dem neuen polnischen Gesetzbuch der Schuldverhältnisse beträgt zwar die Verjährung solcher Forderungen erst in fünf Jahren, aber die neuen Bestimmungen betreffs der Miete und der Pacht treten erst am 1. Juli d. J. in Kraft, und sodann ist die alte Verjährungsfrist kürzer, so daß nach Artikel 48 Ziffer 2 der Verordnung vom 27. 10. 1933 (Dz. Ust. Nr. 82 Pos. 599) das alte Recht maßgebend ist.

„Unwissend". Wenn Sie bei Annahme des Darlehens mit dem Geldgeber nur vereinbart haben, daß das Darlehen verzinst werden soll, aber die Höhe des Zinssatzes nicht vereinbart haben, so hat der Gläubiger Anspruch auf die gesetzlichen Zinsen. Diese betragen zur Zeit 10 Prozent.

W. Grenze. Bei der Anpflanzung eines Baumes oder Strauchs muß man 1½ Fuß von der Grenze entfernt bleiben. Für einen Zaun gilt nur die Vorschrift, daß die Grenze nicht überschritten werden darf.

Fischerboot gekentert.

Ein furchtbares Fischerunglück das drei Menschenleben forderte, ereignete sich am Dienstag abend. Nachdem die See längere Zeit vollkommen ruhig war, trat spät abends plötzlich auf Nordostwind hin schwere See ein. Die etwa 40 Kilometer östlich von Leba auf Lachsfang befindlichen Fischer kehrten sofort um, um den Heimathafen Leba aufzusuchen. Der Kutter Nr. 50 mit drei Fischern an Bord, kenterte in der Hafeneinfahrt und verschwand mit der Besatzung in den Fluten. Alle drei Fischer sind verheiratet; sie hinterlassen zum Teil kleine Kinder. Auch die später heimkehrenden Fischer hatten große Schwierigkeiten zu bestehen, um in die schlechte Hafeneinfahrt hineinzukommen

*

Straße durch Geröll-Lawine verschüttet.

Infolge der Schneeschmelze hat sich in der Nähe von St. Martin bei Annecy (Hoch-Savoyen) in über 2000 Meter Höhe eine Lawine aus Erde und Geröll gebildet, die langsam talabwärts gleitet. Sie hat eine Brücke mitgerissen und die Hauptverkehrsstraße in einer Länge von 200 Metern verschüttet.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 12. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Konzert. 08.00: Stunde der Scholle. 09.00: Deutsche Feierstunde. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: An alle deutschen Mütter. 13.10: Konzert. 14.00: Kinderfunkspiele. 14.40: Musik für die Mutter. 15.10: Stunde des Landes. 15.45: Fußball-Länderspiel Deutschland — Spanien. 16.40: Konzert. 18.00: Aus Mutters Jugendzeit. 19.10: Stunde der Auslandsdeutschen. 19.30: „Das war meine Mutter..." 20.10: „Fidelio". 22.00: Nachrichten. Anschl.: Deutschlandecho. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.00: Konzert. 08.15: Konzert. 09.30: Höre uns, Mutter! 10.00: Beethoven: Septett Es-dur, Werk 20. 10.40: Schon der Morgen bringt kleine Sorgen. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Muttertag 1935. 13.00: Konzert. 14.00: Caramba. 14.25: Für die erwerbstätige Frau. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.00: Miliz oder stehendes Heer? 18.20: „De vertauschta Bräute". 19.00: Fußball-Länderkampf Deutschland—Spanien. 20.00: Weißt du noch, Kamerad? 22.15: Volksmusik (aus Warschau). 22.45—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg-Danzig.

06.00—08.00: Konzert. 08.20: Zwischen Land und Stadt. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 11.00: Klaviermusik. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Muttertag 1935. 13.00:Konzert. 14.00: Caramba. 14.15: Schachfunk. 14.50: Lieder zum Muttertag. 15.20: Stunde für deutsche Frauen. 15.45: Fußball-Länderspiel Deutschland—Spanien. 16.40: Konzert. 18.00: Zum Muttertag. 18.20: Feierabendstunde. 18.50: Zeitgenössische Klaviermusik. 19.30: Plattdeutsche Dichter: Klaus Groth. 20.00: Weißt du noch, Kamerad? 22.15: Volksmusik (aus Warschau). 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

06.00: Konzert. 08.20: Morgenfeier. 08.50: Orgelmusik. 09.20: Ernstes und Heiteres zum Singen und Spielen. 10.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.30: Du aber bist mein Leben! 11.30: Kantate von Joh. S. Bach: „Gott soll allein mein Herze haben". 12.00: Muttertag 1935. 13.00: Konzert. 14.35: Deutsches Bauerntum. 15.00: Unser aller Mutter. 15.45: Fußball-Länderspiel Deutschland—Spanien. 16.40: Konzert. 18.00: Der Zeitfunk sendet. 18.30: Volkstümliche Musik. 19.00: Deutsche Lieder in Übersee. 20.00: Ein Walzer-Reigen. 21.15: Weißt du noch, Kamerad? 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

09.20: Schallplatten. 10.00: Schallplatten. 12.15: Sinfoniekonzert. 14.00: Schallplatten. 15.15: Soldatenlieder (Schallplatten). 16.00: Leichtes Konzert. 17.00: Tanzmusik. Orchester Stromberg und Kaczynski. 18.00: Solistenkonzert. 19.13: Schallplatten. 20.00: Konzert. 20.30: Wiener Walzer (Schallplatten). 21.00: Heitere Sendung. 22.15: Stilisierte Bergmusik. 22.45: Schallplatten. 23.05: Tanzmusik. Kleines Funkorchester.

Montag, den 13. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.50: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Werkstunde für die Jugend. 15.35: Pimpfe im Dienst! 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.20: Rechtsberatung für Jedermann. 18.00: Fritz von Bose spielt eigene Klavierwerke. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Ein Arbeiter fährt auf Urlaub. 20.15: Adalbert Lutter spielt. 21.30: „Geist, werde wach!" 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.00: Konzert. 09.00: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Menschenschicksale in Augenblicksbildern. 15.30: Klaviermusik. 16.30: Bei unseren Handwerkern. 17.00: Konzert. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.30: Bauer, hör zu! Hockewanzel. 22.30—24.00: Konzert.

Königsberg-Danzig.

05.00:Konzert. 06.15: Konzert. 09.05: Schulfunk. 11.00: Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Das neue Buch. 15.20: Vierhändige Klaviermusik. 16.00: Die Stunde der Stadt Danzig. 16.25: Virtuose Violinmusik. 17.00: Konzert. 18.40: BDM-Mädel im Beruf. 19.30: Heinrich von Klauen. 20.10: Konzert. 21.00: Liebesfrühling. 22.20: Persönlichkeiten in neuer Geschichtsdeutung. 22.455—24.00: Konzert.

Leipzig.

06.20: Konzert. 08.20: Zum Bach-Jahr 1935. 08.25: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 16.00: Bilder einer Ausstellung. 16.30: Deutsche Sehnsucht, deutsche Form. 17.00: Konzert. 18.30: Achthundert Meter unter der Erde. 18.40: Der Zeitfunk sendet. 19.00: Singt alle mit! 19.40: Deutschland und die Weltwirtschaft. 20.15: Liebesfrühling. 22.20—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Salonmusik. 13.05: Solistenkonzert. Marwid, Sopran; Czechowicz, Alt; Krewer, Klavier. 15.45: Schallplatten. 16.30: Deutscher Unterricht. 16.45: Helena Debicka, Sopran, singt (Schallplatten). 18.10: Lettische Lieder, Mariß Vetra, Tenor. 18.45: Der „Jazzkönig" Paul Whiteman spielt (Schallplatten). 20.00: Slowakische Sendung. 21.00: Feierliches Konzert zum Gedenken an Emil Mlynarski. 22.35: Leichte Musik und Tanzmusik.

Dienstag, den 14. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Ein Schifflein fährt um die Welt! 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Von deutscher Frauenkunst. 15.45: Erzieherfragen. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.30: Das deutsche Lied. 18.00: Hitlerjugend an der Arbeit. 19.00: Weil wir so schön beieinander sind... 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. Hans Grimm. 21.00: Deutscher Kalender: Mai. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Spät-Feierabend.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.00: Konzert. 09.00: Unterhaltungskonzert. 10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Violinkonzert. 16.00: Weiß mir ein Blümlein blaue. 16.10: „Kling, klang, goldner Wein". 17.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Anschl.: Bobby Köhler(Siebenbürgen) spielt Klavierwerke siebenbürgisch-deutscher Komponisten. 20.15: Stunde der Nation. Hans Grimm. 21.00: Der Winter ist vergangen, ich seh' des Maien Schein! 22.30—24.00: Spät-Feierabend.

Königsberg-Danzig.

05.00:Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Englischer Schulfunk. für die Mittelstufe. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Konzert. 15.10: Kinderfunk. 15.455: Stunde des BDM. 16.15 Königsberg: Jugendlieder von Hugo Wolf und Hans Pfitzner. 16.15 Danzig: Opernarien und Duette für Tenor und Bariton 17.00: Bunte Nachmittagsunterhaltung. 18.40 Königsberg: Von deutscher Arbeit. 18.40 Danzig: Aus der pädagogischen Aufbauarbeit in Danzig. 19.25: Chormusik um 1900. 20.15: Stunde der Nation. Hans Grimm. 21.00: Abendmusik. 22.20: Heldische Lyrik aus alter Zeit. 22.30—24.00: Spät-Feierabend.

Leipzig.

06.20: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.10: Für die Frau. 15.20: Jugend und Leibesübungen. 16.00: Lindenwirtin, du junge. 17.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.30: Dichtung im Daseinskampf. 18.50: In der Stille schwingt ein Ton... 19.00: Weil wir so schön beieinander sind... 20.15: Stunde der Nation. Hans Grimm. 21.00: Anton Bruckner: 9. Sinfonie D-moll. 22.30—24 00: Spät-Feierabend.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Schallplatten. 13.05: Grieg: Streichquartett in G-moll, op. 27. 13.40: Werke für Harmonium mit Orchester (Schallplatten). 15.45: Slawische Tänze. Kammerorchester. 16.45: Marcel Jounet, Baß, singt (Schallplatten). 17.15: Klaviervorträge. 18.00: Arien und Lieder. 18.45: Schallplatten. 19.35: Orgelvorträge. Fritz Lubrich. 20.00: Konzert. 21.00: „Das große Los". Operette von Hausmann. 22.45: Tanzmusik (Schallplatten.

Mittwoch, den 15. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Deutsche Sprache und Dichtung: Wilhelm-Busch-Stunde. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schaffende Frauen der Gegenwart. 15.40: Bücherstunde: Deutsche Kunst. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.35: Männer machen die Geschichte. 18.00: Violinsonaten von G. F. Händel. 18.30: Wir tauschen Erfahrungen aus. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. Unsere Jugendherbergen. 20.45: Blasmusik. 23.00—23.50: Nachtmusik (aus London).

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.00: Konzert. 09.00: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Liederstunde. 17.00: Konzert. 18.40: Haben Sie schon gewußt...? 19.00: Abendkonzert. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Operettenkonzert. 22.30: Werke alter Meister. 23.05—24.00: Orgelkonzert.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.05: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.20: Jungmädelstunde. 15.45: Für Elternhaus und Schule. 16.10: Artur Rösel. 17.00: Konzert. 18.40: Stunde der HJ. 19.10: Abendmusik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Der deutsche Händel. „Almira". 22.45—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.20: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 15.00: Jungmädelstunde. 16.20: Laßt uns singen und fröhlich sein! 17.00: Konzert. 18.20: Kunst und Geschichte. 19.00: Volksmusik der Grenz- und Auslandsdeutschen. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Heiteres Abendkonzert. 22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Opernmusik (Schallplatten). 13.05: Unterhaltungskonzert. Salonorchester Wilna. 15.45: Konzert. 16.45: Orgelvorträge (Schallplatten). 17.15: Zeitgenössische Musik für die „Skeptiker". Vortrag mit Schallplattenbeispiel. 18.00: Liedervorträge. 18.45: Mazurkas (Schallplatten). 19.35: Saxophonvorträge (Schallplatten). 20.00: Schallplatten. 21.00: Klavierwerke von Chopin. 21.40: Perkowski: Violinkonzert. Gr. Bacewicz, Violine, mit dem Funksinfonieorchester unter Leitung des Komponisten. 22.15: Alte Melodien. 22.35: Salonmusik.

Donnerstag, den 16. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 10.55: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.20: Musik auf zwei Klavieren. 18.00: Bunte Musik. 18.30: Der nationalsozialistische Rundfunk. H. Franke, Hauptschriftleiter des NS-Funks. 18.45: Sportallerlei .. und zwar für jeden! Sprecher: Heinz Siska. 19.00: Singt doch mit! 19.35: Musik aus dem Gewandhaus. 21.10: Gastspiel der Schultestruppe, Tegernsee: „I. Klasse". Bauernschwank in einem Akt von Ludwig Thoma. 21.00: Vom Wiener Walzer über die Operette zur Kaffeehausmusik. 22.00: Nachrichten. Anschl.: Deutschlandecho. 23.00—24.00: „Halka", Oper von Moniuszko. Querschnitt durch die Aufführung des Stadttheaters Hamburg.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.00: Konzert. 09.00: Konzert. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Die erste Rolle. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Werke von Hermann Lilge. 16.40: Für die Mutter. 17.00: Konzert. 19.20: Internationale Südostausstellung. 20.10—24.00: Ganz ohne Pause.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 15.40 Königsberg: Heimatliches aus Ostpreußen. 15.40 Danzig: Elektrizität — überall! 16.00: Zwischenspiel. 17.00: Konzert. 18.40: Landfunk. 19.50: BDM-Singstunde. 20.15: Großer Bunter Abend. 22.45—24.00: Ganz ohne Pause.

Leipzig.

07 00: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 15.20: Für die Jugend. 16.00: Konzertstunde. 17.00: Bunte Musik. 18.50: Von Wind und Wasser. 19.35: Gewandhauskonzert. 20.30: „Der zerbrochene Krug", Lustspiel von Heinrich von Kleist. 22.20—24.00: Europäische Tanzmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Schulkonzert aus der Philharmonie. 15.45: Klassische Musik. 16.45: Amelita Galli-Curci, Sopran, singt (Schallplatten). 17.15: Klaviervorträge. 18.00: Gitarrenvorträge. 18.45: Schallplatten. 19.35: Chorgesang. Männerchor. 20.00: Bunte Melodien. 21.00: Fräulein Doktor, Hörspiel von Tepa. 21.30: Sikorski: Sextett in D-moll, op. 6, für zwei Violinen, 2 Bratschen und 2 Celli. 22.15: Die schönsten Stimmen (Schallplatten). 22.40: Tanzmusik.

Freitag, den 17. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer. 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: „Christoffel und Ursula". Novelle von Paul Ernst. 10.15: Schulfunk. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.45: Begegnung mit einem Dichter. 16.00: Erstmalig vor dem Mikrophon. 17.00: Konzert. 17.30: Jungvolk, hör' zu! 17.45: Aus der Arbeit der BDM-Führerin. 18.00: Bayerische und schwäbische Volkslieder. 18.25: Neue Quellen zur Familienforschung. 19.00: Wie's einmal war... 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. „In Friesland stieg der Tod an Land..." 21.05: Operettendialoge. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05 00: Konzert. 06,00: Konzert. 09.00: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Der Staat im Aufbau. 15.30: Cellomusik. 16.00: Rudolf Paulsen, ein deutscher Dichterphilosoph. 16.30: Hölle und Himmel werden auf Erden zu wachsen beginnen. 17.00: Konzert. 18.30: Hochbetrieb im HJ-Heim. 19.00: Wie's einmal war... 20.15: Stunde der Nation. In Friesland stieg der Tod an Land. 21.05: Sinfoniekonzert. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.05: Englischer Schulfunk. 10.15: Schulfunk. 11.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Heitere Flötenmusik. 16.30: Stunde des Landmädels. 17.00: Konzert. 18.35: Zwischen Land und Stadt. 19.00: 60 vergnügte Minuten. 20.15: Stunde der Nation. In Friesland stieg der Tod an Land. 21.05: Musik der Landschaft. 22.20: Schmuggel mit Worten. 22.35—24.00: Bunte Volksmusik.

Leipzig.

06 20: Konzert. 08.20: Zum Bach-Jahr 1935. 08.25: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Reichs-Schütz-Fest. 13.15: Konzert. 16.00: Minnegesang im Wartburgland (I). 17.00: Konzert. 18.30: Wir Arbeiterjungen. 19.00: Deutscher Feierabend. 20.15: Stunde der Nation. In Friesland stieg der Tod an Land. 21.05: Musikalisches Feuerwerk. 22.30: Der Zeitfunk sendet: Buchhändler-Kantate 1935. 23.00—00.30: Nachtkonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Schallplatten. 13.05: Schallplatten. 13.30: Ravel: Trio für Klavier, Violine und Cello. 15.45: Konzert. 16.45: Bratschenvorträge (Schallplatten). 17.15: Solistenkonzert. 18.10: Fragment nach der Komödie „Der Stern von Sevilla". 18.45: Schallplatten. 19.35: Mandolinenkonzert. 20.15: Sinfoniekonzert aus der Philharmonie. 22.30: Poetische Sendung: Litauische moderne Dichtung. 23.05: Tanzmusik. (Schallplatten).

Sonnabend, den 18. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Kinderfunkspiele. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.45: „Durch die Wälder — durch die Auen" mit der Kapelle Herbert Fröhlich und Carl de Vogt mit Liedern zur Laute. 19.45: Was sagt Ihr dazu? 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Ausgang am Wochenend'. Wir übertragen aus Berliner Lokalen. Aus der „Traube": Kapelle Wilfried Krüger; aus dem „Delphi-Palast": Kapelle Ilja Livschakoff; aus dem „Eden-Hotel": Oskar mit seinen Solisten. Sprecher: H. Goedecke, O. Kronburger, F. Krüger. 22.00: Nachrichten. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.00: Konzert. 10.45: Funkkindergarten. 12.00: Konzert. 15.10: Duette von Robert Schumann. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Revolutionär und Staatsmann. (II.). Geiserich, König der Vandalen. 18.20: Die Musik im Volksmund. 18.30: Unsere Grafschafter Bäder heilen dich. 19.00: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Der Zauber der Mumie. 19.15: Das deutsche Lied. 20.15:Unterhaltungskonzert. 22.30: Tanzmusik. 23.45—01.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 11.05: Landfunk. 12.00: Konzert. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Mit der Kamera durch unsere Heimat. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20: Orgel-Vespermusik. 18.45: Heiteres in Danziger Mundart. 19.10: Abendmusik. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: „Fahrt ins Blaue". 22.30—24 00: Tanzmusik zum Wochenende.

Warschau.

06 50: Schallplatten. 10.00—10.30: Sendung zum „Tag des guten Willens". Die Schüler der Warschauer Schulen. 12.05: Unterhaltungskonzert. 13.05: Solistenkonzert. 14.45: Schallplatten. 15.30: Fragment aus einem Roman von Orzeszkowa. 15.455: Leichte Musik. 16.45: Boccherini: Quartett in D-dur für 2 Violinen, Bratsche und Cello. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Jan Kiepura singt (Schallplatten). 19.35: Klavierwerke von Schubert und Schumann. 20.00: Folkloristisches Konzert. Gesang und Orchester. 20.30: Schallplatten. 21.30: Orchesterkonzert.

Die Franzosen-Meuterei von 1917.

Enthüllungen des Marschalls Pétain.

Über den moralischen Zustand des französischen Heeres vor, während und insbesondere nach der Frühjahrsoffensive von 1917 am Chemin des Dames sind schon wiederholt nicht mißzuverstehende Andeutungen gemacht worden. Aber eine geaue zuverlässige Darstellung der damaligen Vorgänge fehlt bisher noch in der Kriegsgeschichte. Es ist verständlich. daß man sich in Frankreich offiziell über diese Vorgänge ausschweigt.

Aber es leben in Frankreich noch einige Generale, die damals Kommandos innehatten, von denen aus sie einen guten Überblick über das ganze Geschehen gewinnen konnten. Es ist bekannt, daß der Oberkommandierende der französischen Truppen jener kritischen Tage, der inzwischen verstorbene General Nivelle, seine Frühjahrsoffensive gegen den Widerstand der meisten seiner Unterführer, insbesondere des noch lebenden Marschalls Franchet d'Esperey, gegen den Rat des Marschalls Pétain und auch gegen den des damaligen Kriegsministers Painlevé, aber mit der moralischen und politischen Unterstützung des Präsidenten Poincaré, durchgeführt hat.

Vor einigen Tagen hat nun, dem „Hannoverschen Kurier" zufolge, Pétain vor den Mitgliedern der Pariser Akademie der Wissenschaften einen Vortrag über diese gefährliche Episode gehalten. Die Türen der Akademie waren sorgfältig geschlossen. Jeder Zuhörer mußte sich schriftlich verpflichten, nichts über den Inhalt des Vortrages zu erzählen. Trotzdem ist durch die Schwatzhaftigkeit eines Anwesenden etwas bekannt geworden, das man jetzt in einer Pariser Wochenzeitschrift finden kann.

Pétain hat das Erbe Nivelles übernommen, und es ist eine seiner größten Leistungen, daß er die Moral des Heeres in kürzester Frist wieder herstellte. Als er das Oberkommando übernahm,

befanden sich 50 Divisionen in offener Meuterei.

Sie stiegen aus den Gräben und setzten sich in Marsch, um die Hauptstadt zu erreichen. Kilometerweise war die französische Front von Truppen entblößt. Die Parole: Wir wollen nach Hause, wir wollen den Frieden! lief wie ein Zauberwort durch die Gräben. Pétain gibt für diesen Zustand des Heeres drei Gründe an: Die Generalstäbler hätten keine Fühlung mit der kämpfenden Truppe gehabt. Der einfache Soldat an der Front habe den Sinn des Opfers nicht mehr verstanden, das er und seine Kameraden für sein Land bringen sollte. Weiter sei der Verpflegungsnachschub damals vollkommen zusammengebrochen. Die Truppen erhielten ihre Nationen nicht, obwohl Brot, Fleisch und Wein genügend in den großen Magazinen hinter der Front vorhanden waren. Die Etappe war vollkommen haltlos und große Teile der Heeresvorräte wurden

im schwunghaften Schleichhandel ins Land zurückbefördert.

Schließlich hat auch die militärische Organisation mehr und mehr versagt. Die abgekämpften Regimenter liefen hinter der Front herum und mußten sich auf eigene Faust Unterkünfte suchen. Niemand kümmerte sich um ihre Ver-Verpflegung und ihr Aufenthalt war den Kommandierenden zeitweise völlig unbekannt.

In dieser Lage versuchte General Nivelle durch eine neue Offensive den Geist der Truppen zu heben. Seine ganze Hoffnung hatte er auf die Tanks gesetzt, die zu hunderten von Renault und Citroen geliefert worden waren. Von ihrem Einsatz erwartete er den moralischen Zusammenbruch der deutschen Widerstandskräfte und in seinem Hauptquartier sah er die französischen Regimenter im Geiste bereits in Laon und Sedan einmarschieren. Aber der Angriff scheiterte an dem heldenmütigen Widerstand der deutschen Verteidiger.

Nivelles Offensive erstickte in Blut und Schlamm.

Diese Niederlage kostete ihm das Oberkommando und Frankreich 300 000 Mann, die nutzlos geopfert waren. Pétain übernahm den Oberbefehl. Der Marschall sagte darüber: „Ich hatte meine schweren Bedenken, das Amt des Oberbefehlshabers anzunehmen. Eins war mir jedenfalls von vornherein klar, es mußte zunächst einmal oben in den Stäben gründlich aufgeräumt werden. Ich gab den Befehl, mit den sinnlosen Erschießungen aufzuhören, mit denen man geglaubt hatte, der Meuterei Herr zu werden. Wenn wir hoffen wollten, die Armee moralisch noch einmal hochzubringen, dann mußten wir zu anderen Mitteln greifen.

In erster Linie mußte das Vertrauensverhältnis zwischen Mannschaften und Offizieren wiederhergestellt werden. Gleiche Freuden bedingten gleiche Sorgen. Diese Anschauung wurde von mir mit allem Nachdruck vertreten, und man findet sie in meinen wiederholten Tagesbefehlen. Gleichzeitig war ich bemüht, alles zu tun, was die materielle Lage der Kämpfenden heben konnte. Die Etappe wurde neu aufgebaut, Nachschub und Verpflegung reorganisiert und für anständige und gesunde Unterkunft gesorgt, wenn die müden und abgekämpften Krieger ins Quartier kamen. Das war eine übermenschliche Arbeit. Wir haben manchen Augiasstall ausräumen müssen. In dieser Beziehung kannte ich kein Pardon. Mit der Zeit ist es dann auch langsam besser geworden. Die französischen Soldaten brauchen eben nur zu wissen, daß ihr Führer ein Herz für sie hat, dann kann man mit ihnen machen, was man will."

Die Einteilung des Staates in Wahlbezirke.

Warschau, 10. Mai.

Wie wir bereits gemeldet haben, wird nach der neuen Wahlordnung für den Sejm der ganze Staat in 100 zweimandatige Bezirke eingeteilt werden. Da nach der letzten Volkszählung Polen 33 Millionen Einwohner zählt, so würden theoretisch auf einen Wahlbezirk 330 000 Menschen entfallen. In Wirklichkeit läßt sich aber eine derartig gleiche Einteilung nicht vornehmen, da man sich den Grundsatz zu eigen gemacht hat, daß die Kreise ein Ganzes bilden und unter verschiedene Bezirke nicht geteilt werden können. Infolgedessen wird die Zahl der Wähler in den einzelnen Bezirken nicht gleich sein. Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** betont in diesem Zusammenhange, daß die Einteilung in Bezirke vorläufig provisorisch sei und noch vor der Zuleitung des Entwurfs der Wahlordnung zum Sejm abgeändert werden könne.

Nach dem jetzt vorliegenden Plan werden

besondere Wahlbezirke

die großen Städte bilden, wobei einige von ihnen in mehrere Bezirke geteilt werden sollen. Die **Stadt Warschau** soll sechs Bezirke mit 12 Abgeordneten erhalten, die **Stadt Lodz** drei Bezirke (sechs Abgeordnete), die **Stadt Lemberg** zwei Bezirke (vier Abgeordnete, die Städte **Krakau, Wilna** und **Posen** bilden selbständige Bezirke und wählen je zwei Abgeordnete, dagegen bilden **Lublin, Czenstochau** und **Bromberg** Bezirke zusammen mit ihren Kreisen.

Die Zahl der Wahlbezirke in den Wojewodschaften

Die Wojewodschaft Warschau ist in der neuen Wahlordnung in acht Wahlbezirke eingeteilt, die Wojewodschaft Lodz in sechs Bezirke, die Stadt Lodz, die einen eigenen Bezirk bildet, nicht mit eingerechnet, die Wojewodschaft Kielce in neun, die Wojewodschaft Lublin in sieben, die Wojewodschaft Bialystok in fünf, die Wojewodschaft Wilna in vier Bezirke ohne die Stadt Wilna, die Wojewodschaft Nowogródek in zwei, die Wojewodschaft Polesien in drei, die Wojewodschaft Wolhynien in fünf, die Wojewodschaft Tarnopol in fünf, die Wojewodschaft Stanislau in vier, die Wojewodschaft Lemberg (ohne die Stadt Lemberg) in acht, die Wojewodschaft Schlesien in vier, die Wojewodschaft **Posen** (ohne die Stadt Posen) in sechs, die Wojewodschaft **Pommerellen** in vier und die Wojewodschaft Krakau (ohne die Stadt Krakau) in sechs Bezirke.

In den Ost- und Zentralwojewodschaften wird ein Bezirk drei bis vier Kreise umfassen, in den westlichen Wojewodschaften dagegen fünf bis sechs Kreise, da in diesen Wojewodschaften die Kreise kleiner sind. Es wird angenommen, daß die jüdische Bevölkerung Mandate in drei Bezirken erhalten wird, und zwar je ein Mandat in Warschau, Lemberg und Lodz. Die ukrainische Bevölkerung dürftfe in den südöstlichen Wojewodschaften Mandate erhalten,

während es, wie die polnische Presse selbst betont, für die deutsche Bevölkerung in dem westlichen Gebiet, wo die Bezirke Dörfer und Städte umfassen, die zusammen eine erdrückende polnische Mehrheit haben, viel schwieriger sei, ein Mandat zu erobern.

Zur Gültigkeit des Mandats werden, wie verlautet, 15 000 Stimmen erforderlich sein. Im anderen Falle müßten engere Wahlen stattfinden. Der Standpunkt der Oppositionsparteien wird, wie polnischerseits schon jetzt beschlossen wird, negativ sein. **Einige dieser Parteien wollen sogar die Wahlen boykottieren, andere wiederum wollen an die Wähler den Appell richten, zum Zwecke der Demonstration weiße Stimmzettel abzugeben.**

Die polnische Presse zur Wahlgesetzvorlage.

Die in der Rede des Ministerpräsidenten Sławek am Dienstag dargelegten Grundsätze für die künftigen parlamentarischen Wahlen in Polen und die Veröffentlichung des Entwurfs für das neue Wahlgesetz geben der Regierungspresse Veranlassung zu der Feststellung, daß die neuen Richtlinien, nach denen Sejm und Senat gebildet werden sollen, in vollster Harmonie mit dem Geist der neuen Verfassung stehen. Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** hebt hervor, daß mit der Verabschiedung der neuen Wahlordnung im parlamentarischen Leben Polens die Epoche des politischen Parlaments in der früheren Bedeutung dieses Wortes ihren Abschluß finden und ein

Parlamentarismus neueren Typs

auf die Arena treten wird, dessen äußeres Symbol die Liquidierung der politischen Klubs sein wird. Dies werde seine Bedeutung nicht allein im Parlament, sondern auch außerhalb des Parlaments haben, da die neue Evolution auch die bisherige Organisation des Regierungslagers umfassen werde, der seinerzeit für besondere Aufgaben ins Leben gerufen wurde, die jetzt der Verwirklichung nahe seien.

Die nationaldemokratischen Oppositionsblätter dagegen erheben gegen die neuen Wahlgesetze ernstliche Bedenken. Sie hoffen, daß die Diskussion über das neue Wahlgesetz vielleicht manche Zweifel klären werde. Grundsätzlich, schreibt die **„Gazeta Warszawska"**, gehöre es zur europäischen Kultur, daß politische und soziale Programme und Organisationen entstehen, um auch verwirklicht zu werden. Programme freilich, die keine feste Grundlage in der Seele des Volkes hätten, würden vorübergehend sein und untergehen und an ihrer Stelle würden neue entstehen. Das nationaldemokratische Organ wendet sich dann gegen das Projekt Sławeks, der den Selbstverwaltungen Privilegien geben wolle, von denen dann ganz und gar nicht die Rede gewesen sei, als man die Wahlen zu diesen Selbstverwaltungen durchführte. Wenn, so heißt es in diesem Kommentar, der Ministerpräsident sich jetzt darauf beruft, daß sich die Gromade- und Gemeindeväter offenbar des Vertrauens der Allgemeinheit erfreuten, wenn sie seinerzeit durch diese Allgemeinheit gewählt worden sind, so müsse dagegen der Einwand erhoben werden, daß sich dieses Vertrauen auf die örtlichen wirtschaftlichen Bedürfnisse, also auf die Ausbesserung von kleinen Brücken auf den Gemeindewegen und der Aufstellung von Straßen-Laternen in den kleinen Städten, nicht aber auf die Außenpolitik des Herrn Beck bezogen haben, die der Sejm nach der neuen Verfassung kontrollieren soll.

Die größten Vorbehalte macht der sozialistische **„Robotnik"**, der die neuen Wahlgesetze als leichtfertig, unehrlich und reaktionär in schärfster Form ablehnt.

Der Fall Jakob.

Die Angelegenheit kommt vor ein deutsch-schweizerisches Schiedsgericht

Berlin, 10. Mai. (DNB) In der Angelegenheit der angeblichen Entführung des Journalisten Berthold Salomon — genannt Jacob —, über die wir bereits früher berichtet haben, hören wir, daß die Schweizerische Regierung die Verhandlungen, die zum Ziele hatten, die Sache auf diplomatischem Wege zur Klärung und Erledigung zu bringen, nicht mehr fortzusetzen beobsichtigt. Sie hat bei der Deutschen Regierung beantragt, die Angelegenheit vor ein deutsch-schweizerisches Schiedsgericht zu bringen.

Die Deutsche Regierung hat in ihrer Erwiderung darauf festgestellt, daß sie ihrerseits keinen Anlaß dazu gegeben habe, die diplomatische Behandlung der Angelegenheit schon in diesem Stadium abzubrechen; sie habe in ihrer früheren Verbalnote das Ergebnis der von ihr bis dahin angestellten Ermittlungen und die daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen ausführlich dargelegt. Die Erwiderung der schweizerischen Gesandtschaft habe sich darauf beschränkt, die gegenteilige Ansicht der Schweizerischen Regierung aufrecht zu erhalten, ohne irgendwelches tatsächliches Material beizubringen, welches es der Deutschen Regierung ermöglicht hätte, die Ermittlungen zur weiteren Klärung des Sachverhaltes fortzusetzen. Die Deutsche Regierung hat aber in ihrer Antwortnote weiter erklärt, daß sie sich ihren Verpflichtungen aus dem deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag selbstverständlich nicht entziehen werde.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Bern meldet, fand dort im politischen Departement unter dem Vorsitz von Motta eine Konferenz statt, in welcher über den Text des Vorschlages beraten wurde, der Deutschland im Falle Jacob gemacht werden soll. Dieser Vorschlag, der sich auf das Schiedsabkommen vom 3. Dezember 1921 beruft, sieht die Einberufung von fünf Schiedsrichtern vor, deren einer ein Schweizer, ein zweiter ein Deutscher ist, drei aber Staaten angehören sollen, die an diesem Konflikt nicht interessiert sind. Sollte es über die Zusammensetzung des Schiedsgerichts zu einer Einigung nicht kommen, so haben beide Partner das Recht, den Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag anzurufen.

Die Protokolle der „Weisen von Zion".

Fleischhauers Gutachten im Berner Prozeß.

Die Freitag-Verhandlung im Zionisten-Prozeß um die Echtheit der Protokolle der Weisen von Zion stand im Zeichen des Gutachtens des Sachverständigen Fleischhauer, das 20 Stunden in Anspruch nahm. Fleischhauer wandte sich gegen die Behauptung, daß der Antisemitismus ein neues deutsches Erzeugnis sei und begründete im einzelnen seine Behauptung, daß die Protokolle zwar nicht in den öffentlichen Versammlungen des Zionistenkongresses 1897 vorgetragen worden seien, wohl aber auf einer gleichzeitigen Geheimsitzung des jüdischen Ordens Bne-Briß. Die Verbindung dieses Ordens mit den Freimaurerlogen sei durch die 1913 vorgenommene Veröffentlichung des seinerzeit in Ungarn beschlagnahmten geheimen Materials klar erwiesen. Die Orden des Bne-Briß seien rein jüdisch und politisch. Ihnen gehörten die führenden Zionisten der ganzen Welt an. Sie erstrebten auch die Schaffung einer jüdischen Weltorganisation zur Vertretung der jüdischen Belange beim Völkerbund. Das veröffentlichte Material beweise das vollends. Der Geheimkongreß sei totgeschwiegen worden und damit die Verbindung der Protokolle mit diesem Kongreß.

Fleischhauer führte zahlreiche Fälle zum Beweise dafür an, daß die Zionisten häufig Geheimsitzungen veranstaltet hätten. Die Echtheit der Protokolle lasse sich aber auch aus ihrem Inhalt beweisen, der vollkommen dem jüdischen Geist entspreche. Der tiefere Grund des Antisemitismus, der so alt sei wie die Juden selbst, sei Abwehr gegen das Auftreten der Juden. Nicht die jüdische Religion sei — und zwar schon von den Römern — angefeindet worden, sondern die Rasse und die sich aus ihr ergebenden Eigenschaften, wie sich das aus der Literatur und den Äußerungen vieler Geisteshüter aller Zeiten deutlich ergeben habe. Der Inhalt der Protokolle werde, wie eine Prüfung der Geschehnisse der Welt ergebe, überall in die Praxis umgesetzt. Es sei unmöglich, angesichts dieser Tatsache abzustreiten, daß die Protokolle den echten jüdischen Geist wiedergeben.

Fleischhauer kennzeichnete dann die Verschiedenheit des christlichen Universal- und des jüdischen Nationalgottes, sowie der christlichen Jenseits- und der jüdischen Diesseitsreligion. Nach ihrer Religion seien die Juden berechtigt, sich für das auserwählte Volk zu halten und die anderen Völker aufzuschlucken. Die moralische Pflicht der anderen Völker sei es aber, sich zu wehren, und es müsse von den Führern dieser Völker zugleich verlangt werden, daß sie nie aufhörten, der Wahrheit über diese Dinge auf den Weg zu verhelfen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Guldenabwertung und der Danziger Außenhandel.

Der Präsident der Danziger Handelskammer Dr Chrzan befaßt sich in einem Leitartikel im Danziger Vorposten mit der Frage der Guldenabwertung und deren Auswirkungen auf den Danziger Außenhandel und auf den Handel nmit Polen. Der Verfasser geht von dem Standpunkt aus, daß die Guldenabwertung eine Notwendigkeit gewesen sei, nachdem andere Währungen größerer Wirtschaftsstaaten eine Abwertung vorgenommen haben. Seitdem sei der Danziger Gulden überwertet gewesen. Die Danziger Währungsinsel habe im Wettbewerb zu teuer gearbeitet. Indem er seinen Untersuchungen Berechnunngen des polnischen Zentralstatistischen Amtes und Völkerbund-Veröffentlichungen zu Grunde legt, weist er nach, wie die Einnahmenn aus der Danziger Arbeitskraft laufend erschreckend zurückgegangen seien. Während Danzig aus dem polnischen Umschlag noch 1929 33,3 Millionen Zloty Umschlagsgebühren zugeflossen seien, seien diese nach dem Ausbau Gdingens 1933 noch optimistisch gewertet, bereits auf 17,1 Millionen abgesunken gewesen. Ebenso sanken die Einnahmen des Danziger Großhandels aus dem Transithandel von 36 Millionen Zloty im Jahre 1929 auf 7 Millionen 1933. Im Vergleich zu 1929 hatte also

Danzig 1933 rund 45 Millionen Zloty weniger Einnahmen aus Hafenumschlag und Großhandel.

Der Wert der Ausfuhr von Danziger Industrie-Erzeugnissen sei von 1930 bis 1933 um 55 bis 60 Millionen gesunken. Hinzu sei noch gekommen, daß aus einem einstigen Überschuß von 13 Millionen aus dem Zoll ein Zuschuß von 2 Millionen geworden sei.

Die jetzige Guldenabwertung bringe für die Danziger Gesamtwirtschaft nur einen Bruchteil der Verluste, die ihr seiner Zeit durch die Zloty-Abwertung zugefügt worden seien. Dr. Chrzan hat keinen Zweifel, daß

die Guldenabwertung zu einer Belebung der Danziger Wirtschaft

führen werde, in deren Genuß am spätester der Einzelhandel kommen werde. Er verlangt von den Unternehmern, daß sie das Hauptaugenmerk auf die Wiedergewinnung der verlorengegangenen Absatzmärkte Danzigs richten. Wörtlich heißt es dann u. a.:

„Keinen übertriebenen Hoffnungen darf man sich hinsichtlich des Absatzes nach Polen hingeben. Eine wesentliche Absatzsteigerung nach Polen ist vorerst nicht zu erwarten, da die Kaufkraft die gleiche geblieben und nach wie vor schwach ist. Dagegen wird

das Geschäft nach Polen wieder rentabel.

Die Preise im polnischenn Geschäft waren sehr gedrückt und warfen nur einen unnormal bescheidenen, vielfach keinen Nutzen ab. Die Verhältnisse werden sich hier bessern und zu einer Gesundung dieser beitragen. Großen Auftrieb kann der Exporthandel und die Exportindustrie erhalten bei dem Absatz ins dritte Ausland, ebenso auch das Umschlaggewerbe.

Dr. Chrzan weist dann darauf hin, daß ohne zwischenstaatliche handelsvertragliche Vereinbarungen auch die besten und wettbewerbsfähigsten Erzeugnisse keinen Absatz finden könnten, denn es gebe heute kaum mehr einen freien Handel.

Danzig sei hierbei auf Polens Mithilfe angewiesen

und Polen müsse Verständnis für Danzig haben, das ein sehr guter Kunde Polens sei und Interesse daran, daß nicht nur die Kaufkraft in Danzig erhalten bleibe, sondern zusätzliche Kaufkraft durch Steigerung der Ausfuhr geschaffen werde. Die Ausfuhr Danziger Erzeugnisse in das Zollausland entlaste auch den polnischen Markt. Ein Handinhandarbeiten der Danziger und polnischen Industrie sei durchaus möglich, so daß beiden Volkswirtschaften gedient würde; so könnten z. B. die Danziger Werften polnisches Eisen zu Schiffen, Eisenkonstruktionen oder Maschinen verarbeiten."

*

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Danzig:

Bekanntlich sind einzelne Danziger Firmen in der Interpretierung der Folgeerscheinungen der Guldenabwertung so weit gegangen, daß sie ihre Rechnung gegenüber den polnischen Lieferanten zum Kurse von 58 zu 100 regeln wollten, unabhängig davon, in welcher Währung die Rechnung ausgestellt sei. Der Preiskommissar in Danzig gibt nunmehr bekannt, daß weder er noch der Senat eine Verordnung erlassen habe, in welcher die Regelung der Rechnungen, die vor dem 30. April ausgestellt worden sind, zu entwertetem Guldenkurse gutgeheißen werde.

Die gleiche Agentur meldet ferner, daß in Danzig eine starke Nachfrage nach polnischen Zloty vorhanden sei, und daß der Zloty sich in Danzig jetzt eines großen Vertrauens erfreue, nachdem er in den ersten Tagen nach der Guldenentwertung, durch Gerüchte verursacht, eine Vertrauenskrise hat überwinden müssen.

*

Aenderung der Danzig-polnischen Wirtschaftsverträge?

Die Neubewertung des Danziger Gulden hat in Polen und in der polnischen Wirtschaftspresse ein breites Echo gefunden. Man versucht jetzt bereits in polnischen Wirtschaftskreisen alle Folgeerscheinungen auf die Wirtschaft Polens zu erörtern, die sich möglicherweise ans der Umwertung des Danziger Gulden ergeben können.

In erster Linie interessiert man sich für die Frage der polnischen Lebensmittel-Ausfuhr in das Danziger Freistadt-Gebiet. Diese Ausfuhr, die auf Grund der letzten Verträge erfolgt und für den Zeitraum der nächsten beiden Jahre geregelt ist, dürfte nach Ansicht polnischer Wirtschaftskreise jetzt auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" steht dabei auf dem Standpunkt, daß die Verträge über die Lebensmittellieferung von Polen nach Danzig bewußt auf den Preisunterschied zwischen Danzig und Polen aufgebaut worden seien. Die darin erwähnten Kontingente, seien Minimal-Kontingente und nicht etwa Maximal-Kontingente. Der Hauptinhalt aber liege darin, daß Danzig verpflichtet sei, die über die eigene Produktion hinaus notwendige Lebensmittel-Zufuhr vollständig aus Polen zu decken. Es besteht, so erwähnt das Blatt weiter, zwischen Danzig und Polen ein Mehl-Lieferungsvertrag, wobei die Preise in polnischen Zloty kalkuliert werden. Dagegen sei in allen anderen Verträgen zur Lieferung anderer Waren aus Polen als Verkehrsmittel der Danziger Gulden vorgesehen. Und gerade in bezug auf diese Verträge sei die Abwertung des Danziger Gulden für den polnischen Vertragspartner außerordentlich ungünstig. Das Blatt fordert eine Revision der gültigen Verträge.

*

Erhöhung der Schlepptarife auf der Weichsel im Danziger Gebiet.

Infolge der Umwertung des Danziger Gulden sind die Tarife der Danziger Binnenschiffahrt von Kähnen, Prähmen, Traften usw. auf der Weichsel zwischen Danzig und Einlage vom Staatskommissar für die Preisüberwachung ab 9. Mai um 20 Prozent erhöht worden.

Eröffnung des Holzhafens in Gdingen.

Am 12. Mai erfolgt in Gegenwart der Vretreter der Polnnischen Regierung und der polnischen Wirtschaftskreise die Eröffnung des Holzhafens in Gdingen. Die Errichtung des Hafens, die bekanntlich große bauliche Vorarbeiten erforderte, ist auf die Initative der Firma „Paged" zurückzuführen. Der Hafen nimmt eine Fläche von 132 000 Quadratmetern ein, der Quai hat eine Länge von 637 Metern.

Wie sich die Umschlagsmöglichkeiten in dem neuen Hafen gestalten werden, der eine große Konkurrenz für den gut eingerichteten Hafen in Danzig bedeutet, läßt sich zunächst noch nicht übersehen. In denn letzten Monaten sind bereits größere Holztransporte in Gdingen umgeschlagen worden. Für Holztransporte, die den Weg über Gdingen nehmen, hat bekanntlich die polnische Eisenbahn günstigere Tarife eingeführt.

Filmkonjunktur in Deutschland.

Zunehmende Konsolidierung der Filmwirtschaft.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Einnahmen der deutschen Filmtheater sind im 1. Vierteljahr 1935 nach einer Schätzung, die das Institut für Konjunkturforschung anstellt, um etwa 11 Prozent höher gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das ist ein Symptom für die Besserung, die die Gesamtlage in der deutschen Filmwirtschaft erfahren hat.

Die vorangegangenen Jahre sind für sie nicht günstig gewesen. Die Schrumpfung der Kaufkraft, die zu einem Rückgang des Besuchs und der Einnahme der Filmtheater geführt hatte, daneben aber auch die Umstellung vom stummen Film zum Tonfilm und schließlich die ungesunden Wettbewerbsverhältnisse, die Unterbietung der Eintrittspreise u. a. hatten dazu geführt, daß sich viele kleinere auf schwachen Füßen stehende und unrentabel arbeitende Filmtheater (bis zu 300 Sitzplätzen) nicht mehr halten konnten. Aber auch von den Großkinos mit mehr als 1000 Sitzplätzen mußten seit 1931 eine recht große Anzahl ihre Pforten schließen. Für sie und namentlich für diejenigen mit mehr als 1500 Sitzplätzen waren die außerordentlich hohen und fixen Kosten nicht mehr tragbar. Dagegen hat in diesen kritischen Jahren die Zahl der Filmtheater mit mehr als 500 bis 1000 Sitzplätzen zugenommen.

Aus dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung geht hervor, daß die Umstellung auf den Tonfilm inzwischen weitere Fortschritte gemacht hat und daß sie jetzt auch in den nicht täglich spielenden Filmtheatern restlos durchgeführt ist. Noch 1931 hatten rund 54 Prozent der vorhandenen Kinos keine Tonfilmapparatur. Im übrigen hat sich die Zahl der nicht täglich spielenden Filmtheater überhaupt vermindert. 1925 waren es noch 53 Prozent, im März 1935 nur noch 49 Prozent.

Die verhältnismäßig günstige Entwicklung im Filmtheatergewerbe, die der Eintrittspreisregelung, dem Verbot des Zweischlager-Programms, vor allem aber der Einkommenssteigerung und dem dadurch bedingten stärkeren Theaterbesuch zuzuschreiben ist, wirkte sich auch auf die Geschäftstätigkeit im übrigen Filmgewerbe günstig aus. So waren im Durchschnit des Jahres 1934 die Filmateliers mit einer Ausnutzung von rund 57 Prozent der verfügbaren Ateliertage besser beschäftigt als 1933 (47 Prozent) und 1932 (55 Prozent). Bei den starken Saisonschwankungen ergibt sich im Jahresdurchschnitt immer eine Ausnutzung unter 100 Prozent.

Ein annäherndes Bild darüber, wie sich das Filmangebot verändert hat, gibt die Zahl der zur öffentlichen Vorführung zugelassenen Filme in- und ausländischen Ursprungs. Die Absatzmöglichkeiten ausländischer Filme auf dem deutschen Markt sind durch die Kontingentierung und durch die Schwierigkeiten der Sprache beim Tonfilm geringer geworden, so daß der Anteil der deutschen Filme im ganzen an Bedeutung gewonnen hat. Besonders stark ist das Angebot amerikanischer langer Spielfilme zurückgegangen, im Jahre 1934 gegenüber 1931 um rund 52 Prozent. Dagegen hat in den letzten Jahren das Angebot von englischen und tschechoslowakischen langen Spielfirmen zugenommen. Lehr-, Werbe- und Kulturfilme wurden in den letzten Jahren in ständig wachsendem Umfange auf den Markt gebracht. Das hängt zum Teil mit der gesetzlichen Verpflichtung zusammen, jedem Spielfilm einen Kulturfilm beizugeben. Die deutsche Produktion beherrscht hier im wesentlichen den Markt. Von ausländischen Erzeugnissen kommen namentlich die der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und der Schweiz in Betracht, deren Absatz gesteigert werden konnte. Im Jahre 1934 erschienen erstmalig auch Schmaltonfilme (28 Filme mit insgesamt 3900 Meter), die sämtlich in Deutschland erzeugt worden sind.

Über die Zahl der in Deutschland vorhandenen Tonfilmtheater gibt die folgende dem „Handbuch des Films" von Dr. A. Jason entnommene Tabelle Aufschluß.

	Zeit	Tonfilmtheater Gesamt	in % der insgesamt vorhandenen Filmtheater
Ende	1929	223	4,00
„	1930	1864	35.00
„	1931	2320	45,75
„	1932	3820	—
„	1934	4650	—
31. März	1935	4779	99,96

Die Zahl der in Deutschland zur öffentlichen Vorführung zugelassenen Filme hat eine Abnahme erfahren. Sie betrug für lange Spielfilme 1931 278, 1932 213, 1933 207 und 1934 211. Dagegen hat die Zahl der langen und kurzen Filme ohne Spielhandlung, also der Lehr- und Kulturfilme, wie schon erwähnt, zugenommen. Sie stieg von 1879 im Jahre 1931 auf 2028 im Jahre 1934.

Warensendungen von Danzig nach Polen.

Der Preisüberwachungskommissar von Danzig hat angeordnet, daß Lebensmittel sowie andere Waren und Gegenstände des täglichen Bedarfs aus dem freien Verkehr Danzigs nach Polen nur mit seiner Zustimmung zum Versand gebracht werden dürfen. Die Frachtbriefe und Begleitpapiere für Sendungen nach Polen mit der Eisenbahn, sowie der kaufmännische Schriftwechsel. aus dem die Lieferungsverpflichtung des Danziger Versenders ersichtlich ist, sind der Preisprüfungsstelle (Volkstagsgebäude) vorzulegen; die Papiere werden dort mit einem Sichtvermerk gekennzeichnet.

Für Sendungen auf den Landstraßen oder Wassenwegen nach Polen erfolgt der Sichtvermerk nach Prüfung der Belege auf dem statistischen Anmeldeschein für die Ausfuhr, der zu diesem Zwecke nebst den Belegen der Preisprüfungsstelle zur Nachprüfung vorgelegt werden muß.

Eisenbahnsendungen werden von den Kontrollstellen der Eisenbahnzollämter des Verladeortes überwacht, denen die Frachtbriefe mit dem Sichtvermerk der Preisprüfungsstelle vorzulegen sind. Im Landstraßen- und Wasserverkehr erfolgt die Kontrolle durch die Grenzstellen, im Wasserverkehr durch die Kontrollstellen Einlage c. d. W. und Lotsenberg Neufahrwasser. Dort sind die statistischen Anmeldescheine mit dem Sichtvermerk der Preisprüfungsstelle vom Warenführer abzugeben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%. der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 9. Mai. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99.90–100.10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,74 bis 46,92, Prag: Ueberweisung 452,37, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 58,32½. Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 25,75, Kopenhagen Ueberweisung 87,65, Stockholm: Ueberweisung 76,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 9. Mai. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,84. 90,07 — 89,61. Belgrad —, Berlin 213,15, 214,15 — 212,15, Budapest —, Bukarest —. Danzig 100,00, 100,25 — 99,75. Spanien —,—, —,— — —,—. Holland 359,25. 360,15 — 358,35, Japan —. Konstantinopel —, Kopenhagen 115,15, 115,70 — 114,60, London 25,75, 25,88 — 25,62, Newyork 5,31⅛, 5,34⅛ — 5,28⅛. Oslo 129,55, 130,20 — 128,90, Paris 34,98½., 35,07 — 34.90, Prag 22,10. 22.15 — 22,05, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,85, 133,50 — 132,20, Schweiz 171,58, 172,01 — 171,15, Tallin —, Wien —, Italien 43,79, 43,91 — 43,67.

Berlin, 9. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,055—12,085, Holland 168,21—168,55, Norwegen 60,58 bis 60,70, Schweden 62,15—62,27, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,53 bis 20,57, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,39—80,55, Prag 10,36 bis 10,38, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,90—47,00, Warschau 46,88—46,98.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,22 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,50 Zł., 100 Schweizer Franken 171.07 Zł., 100 franz. Franken 34,88½, Zł., 100 deutsche Reichsmark 190,00 und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,30 Zł. Belgisch Belgas 89,31 Zł., ital. Lire —— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	105 to	14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50
Standardweizen	15.60—16.00
a) Braugerste	18.75—19.25
b) Einheitsgerste	17.00—17.50
c) Sammelgerste	16.00—16.75
Hafer	14.50—14.75
Roggenm. I A 0-55%	22.75—23.25
„ I B 0-65%	21.25—21.75
„ II 55-70%	16.00—16.50
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00
„ I B 0-45%	26.25—27.25
„ I C 0-55%	25.50—26.50
„ I D 0-60%	24.50—25.50
„ I E 0-65%	23.50—24.50
„ II A 20-55%	21.50—22.50
„ II B 20-65%	21.00—22.00
„ II C 45-55%	—.—
„ II D 45-65%	19.75—20.75
„ II E 55-60%	—.—
„ II F 55-65%	15.25—15.75
„ II G 60-65%	—.—
„ III A 65-70%	14.25—15.25
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25
Roggenkleie	11.25—11.75
Weizenkleie, fein	11.00—11.50
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00

Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Gerstenkleie	10.75—11.50
Winterraps	40.00—42.00
Rübsen	36.00—37.00
blauer Mohn	33.00—36.00
Senf	33.00—35.00
Leinsamen	45.00—47.00
Peluschken	29.00—31.00
Sommerwicken	30.00—32.00
Seradella	12.00—13.50
Felderbsen	26.00—30.00
Viktoriaerbsen	28.00—30.00
Folgererbsen	26.00—30.00
Tymothee ger.	45.00—55.00
blaue Lupinen	9.75—10.50
gelbe Lupinen	11.00—12.00
engl. Raygras	110.00—130.00
Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
Weißklee	70.00—100.00
Rotklee, unger.	80.00—100.00
Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
Schwedenklee	190.00—230.00
Kartoffelflocken	11.00—11.50
Leinkuchen	18.50—19.00
Rapskuchen	13.00—13.50
Sonnenblumenkuch.	—.—
Kokoskuchen	15.00—16.00
Trockenschnitzel	8.00—9.00
Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Netzeheu lose	8.00—9.00
Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg %, 13½, gr, Speisekartoffeln Pommerell. 5.00—5.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	411 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	20 to
Weizen	420 to	Fabrikkartoff.	15 to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	= to	Lein-u. Rapskuch.-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	3½ to	Rübsen	— to
b) Einheits- „	70 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	14 to	Netzeheu	— to	Lupinen	— to
Roggenmehl	75 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	84 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	15 to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Weißklee	— to
Roggenkleie	37 to	Kartoffelflock.	— to	Sämereien	— to
Weizenkleie	25 to	Roggenstroh	— to		

Gesamtangebot 1310 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 29. April bis 5. Mai 1935 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	17,41	14,25	17,75	15,16
Bromberg	15,75	14,37½	19,00	14,50
Posen	15,87½	14,62½	—	14,75
Lublin	18,68½	14,03	—	14,42
Rowno	17,37½	13,81	15,25	14,35
Wilna	18,50	13,81	—	13,62½
Kattowitz	19,37½	16,50	—	17,75
Krakau	19,92	15,87½	—	18,29
Lemberg	19,37½	16,37½	—	17,07
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	36,42	—	—
Hamburg	20,25	10,98	—	11,70
Paris	—	—	—	—
Prag	39,49	31,10	32,34	27,78
Brünn	37,73	29,78	32,34	27,33
Danzig	—	—	—	—
Wien	37,62½	26,56½	27,00	25,25
Liverpol	15,70	—	—	18,10
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	—	11,81	18,53	18,16
Buenos Aires	12,35	—	—	9,61

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	120 to	14.75
Weizen	90 to	16.00

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00
Roggen	14.50—14.75
Braugerste	19.50—20.00
Einheitsgerste	16.75—17.25
Sammelgerste	15.75—16.50
Hafer	14.50—15.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75
Weizenmehl (65%)	23.75—24.25
Roggenkleie	11.25—11.75
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Gerstenkleie	10.25—11.50
Winterraps	—.—
Rübsen	33.50—37.00
Leinsamen	44.00—47.00
Blauer Mohn	34.00—37.00
gelbe Lupinen	11.50—12.00
blaue Lupinen	10.00—10.50
Seradella	13.00—15.00
roter Klee, roh	130.00—140.00
weißer Klee	80.00—110.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00
Senf	35.00—37.00
Sommerwicke	31.00—33.00

Peluschken	33.00—35.00
Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Folgererbsen	28.00—30.00
Klee, gelb, in Schalen	—.—
Tymothee	60.00—70.00
Engl. Raygras	90.00—100.00
Speisekartoffeln	2.20—2.40
Fabrikkartoff. p. kg %	—.—
Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenstroh, gepr.	3.85—4.05
Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Haferstroh, lose	4.00—4.25
Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
Heu, lose	7.25—7.75
Heu, gepreßt	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.25—8.75
Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
Leinkuchen	18.75—19.00
Rapskuchen	12.75—13.00
Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Sojaschrot	19.00—19.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 357 to, Weizen 500 to, Gerste 249,5 to, Hafer 47,5 to, Roggenmehl 135,5 to, Weizenmehl 11 to, Kartoffelmehl 15 to, Roggenkleie 134,5 to, Weizenkleie 58,5 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 11.25 to. Felderbsen 10 to, Wicke — to, Peluschken 15 to, blaue Lupinen 30 to, gelbe Lupinen 15 to. Futterlupinen — to, Sämereien 0,225 to. Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle 1,35 to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 145 to. Senf 1,8 to. Rottlee — to, Mais — to, blauer Mohn — to. Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella 2,5 to, Stroh — to Sonnenblumenkuchen — to, Sojaschrot 0,5 to, Futtererbsen 2 to.

Butternotierungen. Warschau, den 9. Mai. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,60, ohne Packung 2,50, Dessertbutter 2,2., gesalzene Molkereibutter 2,00, Landbutter 1.70. Im Kleinhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet. **Tendenz: schwächer.**